

TRIANGEL

Zeitschrift der Clara-Schumann-Musikschule September 2016

Kompositionsklasse:

Goodbye, David Graham!

Karlrobert Kreiten (1916–1943):

**Opfer
des Nationalsozialismus**

Fortbildung Tanzpädagogik:

Regula Leupold

**Veranstaltungskalender
September 2016 – Januar 2017**

:DÜSSELDORF

Editorial

Peter Haseley, Leiter der Clara-Schumann-Musikschule



Sehr geehrte Leserinnen,
sehr geehrte Leser,

allen neuen Schülerinnen und Schülern der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule wünsche ich zu Beginn des neuen Musikschuljahres anregende Stunden im Unterricht und viele Entdeckungen in der Welt der Musik. Allen „alten“ Schülerinnen und Schülern wünsche ich ein glückliches Wiedersehen sowie eine spannende Fortsetzung des Musikunterrichts.

Seit 60 Jahren ist die Musikschule die erste Ansprechpartnerin für alle Fragen der Musikausbildung in Düsseldorf. Fast 8000 junge Menschen sind in diesem Schuljahr in der Musikschule angemeldet. Die regelmäßig stattfindenden Unterrichtsstunden sind die Hauptaufgabe der in der Musikschule beschäftigten professionellen Musikpädagoginnen und -pädagogen. Unter ihrer Anleitung werden die Fundamente des Musizierens gelegt, Rhythmus, Gehör, Intonation sowie Spieltechniken altersgerecht vermittelt und kompetent trainiert. Diese vertrauensvolle Arbeit erfolgt kontinuierlich und aufbauend. Dazu kommen die Konzerte, Vorspiele, Projekte, Wettbewerbe und Arbeitsphasen, in denen in großen und kleinen Kreisen musiziert wird. Das Musikschulangebot ist ohne stilistische Einschränkung für alle interessierte junge Menschen in Düsseldorf aufgestellt und ermöglicht eine vielseitige Beschäftigung mit Musik. Darauf ist die Musikschule stolz.

In der *TRIANGEL* werden die sichtbaren und hörbaren Ergebnisse aus dem Unterricht sowie aus den Veranstaltungen der Musikschule für Sie zusammengestellt. Es wird über Aktivitäten des letzten Schulhalbjahres berichtet, was die Vielfalt des Angebots widerspiegelt. Dabei ist die Vielzahl der aktiv teilnehmenden Kinder und Jugendlichen bemerkenswert. Die Partizipation aller ist ein Grundanliegen der Musikschule und eine Stärke des Angebots.

In den Meldungen aus den Fachgruppen zeigt sich das breite Spektrum der Musikschule sehr deutlich. Das Konzert „Mixed Up meets friends“ im ZAKK begeisterte sowohl Publikum als auch Mitwirkende. Bei „Cellissimo“ konnten rund 80 Spielerinnen und Spieler dieses Instruments einen gemeinsamen Auftritt feiern. Für viele Musikschulinteressierte bot das „Tageskarussell“ nicht nur die

Möglichkeit, ein breites Spektrum an Instrumenten auszuprobieren, sondern auch Beratungsgespräche für ihre nächsten Schritte. Auch über die CSM Big Band im Wettbewerb und im Konzert erfahren Sie in der *TRIANGEL* mehr. Anlässlich seines 100. Geburtstages wird über das Schicksal und die Ermordung des Düsseldorfer Pianisten Karlobert Kreiten vor 73 Jahren berichtet. Ein größerer Gegensatz zu der Karriere der Düsseldorfer Pianistin Elly Ney zur gleichen Zeit ist kaum vorstellbar, was Hans Hinterkeuser in seinem Interview verdeutlicht.

Es ist ein Anliegen der *TRIANGEL*, über die Erfolge ihrer Schülerinnen und Schüler in Musikwettbewerben zu berichten. Seit der Legende von Orpheus ist der edle Wettstreit um die beste Interpretation und die schönste Aufführung immer wieder aktuell, nicht zuletzt, weil dies nie endgültig entschieden werden kann. In der *TRIANGEL* haben Sie die Gelegenheit, den Verlauf der Wettbewerbe mit allen Namen der Beteiligten zu verfolgen.

Mit dem Veranstaltungskalender für das aktuelle Schulhalbjahr haben Sie die Konzerte im Überblick. Vielleicht interessiert es Sie, die eine oder andere Veranstaltung zu erleben. Die Konzerte in der Musikschule sind in der Regel ohne Eintritt. Zuhörerinnen und Zuhörer sind herzlich willkommen.

Ich danke dem Redaktionsteam für die Arbeit bei der Fertigstellung dieser Ausgabe der *TRIANGEL* und gratuliere gleichzeitig zum Ergebnis. Ich hoffe, dass es die Leserschaft anspricht. Ihre Reaktionen, Fragen, Vorschläge, Ihr Lob und Tadel interessieren mich. Wenn Sie etwas vermissen oder wenn Ihnen etwas besonders gefällt, schreiben Sie eine Mail oder rufen Sie an. Die Redaktion freut sich, mit Ihnen in Dialog zu treten.

Eine anregende Lektüre der *TRIANGEL* wünscht

Peter Haseley

Akkordeon- abend



Der ungarische Akkordeonist Krisztián Palágyi (*1991) gibt am Dienstag, 20. September, um 19:30 Uhr einen Soloabend im Udo-van-Meeteren-Saal. Er ist bereits Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe und studiert an der Hochschule für Musik und Tanz Köln (Standort Wuppertal) bei Edwin Alexander Buchholz. Nach einem Praktikum und Vertretungsunterricht an der CSM unterrichtet er nun an der Wuppertaler Musikschule Akkordeon und Keyboard. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Scarlatti, Mantovani, Schnittke und Glinka sowie die hochvirtuose „Carmen-Fantasie“ von Franz Waxman.

Der Eintritt ist frei.

METALL- UND HOLZBLASINSTRUMENTE
Ralf Radermacher
MEISTERBETRIEB

ANKAUF – VERKAUF – MIEFE – NEUBAU – NOTEN – WERKSTATT – AUSSENDIENST

Alles aus Meisterhand

Blasinstrumente Ralf Radermacher GmbH
Eickener Str. 353 / 284-C
41063 Mönchengladbach
info@blasinstrumente-radermacher.de
☎ 02161.200868

Über 35 Jahre für Sie da!

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr von 9:00 - 13:00 Uhr
Sa von 10:00 - 13:00 Uhr

Buffet Uebel Sankyo
Schreiber Melton
Miraphone Pearl
Jupiter
Yamaha
Adler B&S RRB
Vincent Bach
und weitere Hersteller!

www.blasinstrumente-radermacher.de

N R W 7 0 : D

#LassDichDrücken

NRW-Tag Düsseldorf · 26. - 28. August 2016

An der dreitägigen Geburtstagsfeier unseres Bundeslandes war die Musikschule auf vielfältige Weise beteiligt.

Den Anfang machte am Freitagabend der Mädchen- und Knabenchor (Leitung: Justine Wanat), der die musikalische Umrahmung beim Empfang der Ehrengäste, die zur Eröffnung des Bürgerfestes in den Innenhof des Rathauses gekommen waren, gestaltete. Gemeinsam mit Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Oberbürgermeister Thomas Geisel stimmte unser Chor den Geburtstagskanon „Viel Glück und viel Segen“ an und die Ehrengäste sangen mit.

Weiter ging es am Samstagvormittag auf dem Burgplatz, wo das UHU-Orchester (Leitung: Rainer Templin) das Publikum mit symphonischer Bläsermusik unterhielt. Anschließend – und auch noch einmal am Sonntagnachmittag – konnte man die Bläsergruppe „Düsselbrass & -sax“, die sich aus Mitgliedern des UHU-Orchesters rekrutiert, an verschiedenen Plätzen auf der „Kunst- und Kulturmeile“, die sich durch die Altstadt zog, mit Evergreens hören.

Auf dem Shadowplatz war den ganzen Samstag und Sonntag über ein Infostand besetzt, an dem Kinder kleine Musikinstrumente basteln und deren Eltern sich über die Angebote der Musikschule informieren konnten, während auf der Bühne nebenan das Orchester der GGS Richardstraße (Leitung: Edith Langgartner) – die Grundschule und die CSM sind Kooperationspartner – und unsere Inklusionsband Mixed Up (Leitung: Bianca Steinmann und Juliane Mainka) Kostproben ihres musikalischen Könnens gaben. Auch Kompositionsschülerinnen und -schüler des Studio 209 (Leitung: Christian Banasik) waren mit dem Projekt „Düsseldorf 1946–1956“ beteiligt, einer elektronischen Komposition, die sich mit dem ersten Jahrzehnt unseres Bundeslandes beschäftigt.

Freitag

Mädchen- und Knabenchor

Leitung:

Justine Wanat

Samstag

UHU-Orchester

Düsselbrass & -sax

Leitung:

Rainer Templin

Orchester der Richardstraße

Leitung:

Edith Langgartner

Infostand

Koordination:

Julianne Ebener

Sonntag

Düsselbrass & -sax

Leitung:

Rainer Templin

Mixed Up

Leitung:

Bianca Steinmann und Juliane Mainka

Infostand

Koordination:

Julianne Ebener

Inhalt

Editorial	
Grußwort	2
Vorschau	
Akkordeonabend	3
Aktuelles	
NRW-Tag in Düsseldorf	3
Mit „weltwärts“ in São Paulo	6
Gute Nachbarschaft mit dem Marienhospital	8
Caféteria	8
Portrait	
Steckbriefe	
- Felix Kesler	9
- Lukas Urich	10
Verein der Freunde und Förderer	
Ehrenmitgliedschaft für Udo van Meeteren	39
Gedenkkonzert für Irmgard Mühlenberg	40
Wettbewerbe	
53. „Jugend musiziert“: Ergebnisse	
- aus dem Regionalwettbewerb	30
- aus dem Landeswettbewerb	34
- aus dem Bundeswettbewerb	35
54. „Jugend musiziert“: Die Ausschreibung	5
13. Gerd-Högner-Wettbewerb	
- Über den Wettbewerb 2016	36
- Die Ergebnisse	37
Weitere Auszeichnungen	38

Ensembles

1	
aus den Fachgruppen	
Kinderträume: Großzügige Spenden öffnen Horizonte	11
OGS: Drei Konzerte in und mit Grundschulen	12
5. Benefiz-Matinee der Inner Wheel Clubs	14
Mixed Up „Mixed Up‘ meets friends“ im ZAKK	15
Impressionen vom Tageskarussell	16
Interview mit der Tanzpädagogin Regula Leupold	17
2	
4. Cellissimo	19
Meisterkurs mit Prof. Koji Toyoda	19
Veränderungen bei den Streichensembles	19
3	
Düsseldorf Percussion Jazz in small settings	20
CSM Big Band Deutscher Orchesterwettbewerb in Ulm	21
CSM Big Band going Electro Deluxe	22
4	
Karlrobert Kreiten: Opfer des Nationalsozialismus	24
Interview mit Hans Hinterkeuser, Autor des Buches „Elly Ney und Karlrobert Kreiten“	26
5	
Kompositionsklasse Goodbye, David Graham	28

Inhalt

aus den Bezirken

„Es tönen die Lieder“ – Begegnungskonzert in der Bernburger Straße	41
--	----

staccato

Kurzmeldungen	44
---------------	----

hören & lesen

Russischer Futurismus: Hörend Neues entdecken	48
Christa Holtei: Das Spiel der Täuschung	49

wir über uns

Nachrichten aus dem Kollegium	50
-------------------------------	----

Service

Unsere Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	
im Stadtbezirk	42
in den Fachgruppen	44
in der Verwaltung	49
in der Schulleitung	51
Impressum	51



Jugend musiziert 54. Wettbewerb

27.–29. Januar 2017
in der Prinz-Georg-Straße 80

Anmeldeschluss: 15. November 2016
Ausschreibungsunterlagen: ab Anfang September im Sekretariat
oder über die Homepage
www.jugend-musiziert.org

Solo:

Klavier
Harfe
Drum-Set (Pop)
Gitarre (Pop)

Solo oder mit Begleitung:

Gesang

Ensemblewertungen:

Streicher-Ensemble: 2 bis 5 Spielende
- gleiche Instrumente
- gemischte Instrumente (nur Streichinstrumente)
Bläser-Ensemble: 2 bis 5 Spielende
- Holz- und Blechbläser gemischt
- Holzbläser gleiche Instrumente
- Blechbläser gleiche Instrumente

Akkordeon-Kammermusik

- nur Akkordeon 2 bis 5 Spielende
- ein Akkordeon und 1–4 andere Instrumente

Neue Musik

Information:

www.duesseldorf.de/musikschule
www.jugend-musiziert.org

Preisträgerkonzert Regionalwettbewerb:

12. Februar 2017 um 11 Uhr,
Robert-Schumann-Saal

Landeswettbewerb NRW:

24.–28. März 2017 in Münster

Bundeswettbewerb:

2.–8. Juni 2017 in Paderborn

In der Mitte zum Herausnehmen:
Veranstaltungskalender
September 2016 – Januar 2017



Hannah Tilda Wendeling

Mit „weltwärts“ in São Paulo



Hannah Tilda Wendeling, langjährige Schülerin der CSM, engagiert sich derzeit in den Favelas von São Paulo, Brasilien. Die *TRIANGEL* berichtete im Februar von ihren Plänen. Nun beschreibt sie ihre ganz persönlichen Eindrücke nach einigen Monaten.

Im Dezember des vorangegangenen Jahres habe ich meinen Dienst bei dem Projekt „weltwärts“ in São Paulo, Brasilien, angetreten. Meine Organisation, die Associação Comunitária Monte Azul, arbeitet in drei Stadtteilen. Ich wohne und arbeite im meistabgelegensten Stadtteil Horizonte Azul, an der Peripherie São Paulos, mehr als zwei Stunden mit öffentlichen Verkehrsmitteln vom Zentrum entfernt. Mit dem Bus fährt man von der letzten Metrostation aus etwa eine Stunde durch Armutsviertel, Favelas. Die hier herrschende Armut erkennt man leicht an den kleinen, manchmal verfallenen oder nicht fertig gebauten Häusern. An einer Stelle befindet sich eine Siedlung, die nur aus Holzbrettern, Wellblech und Plastikplanen zusammengesetzt ist. Ein anderes Viertel, Jardim Angela, war bis vor wenigen Jahrzehnten noch das gefährlichste Viertel der Welt. In Horizonte Azul machen die meisten Häuser einen halbwegs stabilen Eindruck, der aber oftmals täuscht, wenn man sie betritt. Sie sind feucht und vom Schimmel befallen, die Einrichtung ist sehr einfach, meist gibt es nur das Nötigste. Oft wohnen drei Generationen in einem Haus, der Platz reicht kaum aus, Privatsphäre gibt es gar nicht. Horizonte Azul ist jedoch keine reine Favela. Es gibt Teile, in denen die Menschen legal leben, das heißt, ihnen gehört das Grundstück und sie zahlen Strom und Wasser. Ein weiterer Unterschied gegenüber den meisten Favelas ist, dass viele Straßen in Horizonte Azul gepflastert sind. Trotzdem würde ich den gesamten Bezirk einheitlich als Armutsviertel bezeichnen.

Auch das Haus, in dem ich lebe, ist sehr einfach. Es ist super klein und hat zwei Schlafzimmer mit jeweils drei

Betten sowie eine Küche und ein Bad. Das häusliche Leben findet gemeinsam in der Küche statt, die Schlafzimmer sind zu klein und ungemütlich, sie dienen außer dem Schlafen nur als Stauraum. Wir Freiwilligen, derzeit drei Deutsche und ein Argentinier – anfangs waren wir sogar zu sechst – verstehen uns zum Glück sehr gut. Streit lässt sich trotzdem nicht vermeiden. Es ist sehr hart, auf so engem Raum zusammen zu leben, niemals alleine zu sein oder sich aus dem Weg gehen zu können. Vor unserem Aufenthalt kannten wir uns nicht. Seit unserem jeweils ersten Tag teilen wir alles miteinander, sowohl gewollt als auch ungewollt.

Unser Häuschen steht auf dem Grundstück der Gastfamilie. Unsere Gastmutter, eine kleine rundliche Frau mit ersten grauen Strähnen zwischen den schwarzen Locken, hat, geprägt von ihrer Kindheit auf der Straße, ein riesiges Herz und zugleich die stärkste Autorität, der ich je begegnet bin. Sie arbeitet in der Küche der Einrichtung und ist stets für uns da. Mit ihren sechs Kindern und ihrem Enkelkind verstehen wir uns gut.

Nicht nur der enge Kontakt zu unserer Gastfamilie, sondern auch andere Freundschaften wurden durch die Arbeit begünstigt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben uns mit offenen Armen empfangen. Von Anfang an wurden wir zu allen anfallenden Festen eingeladen und mitgenommen, als würden wir zur eigenen Familie gehören. Nach der Arbeit gehen wir Freiwilligen manchmal zu anderen Familien mit zum Kochen und Quatschen. Auch in unserem Freiwilligenhaus kehrt fast nie Ruhe ein. Wenn nicht gerade Freunde zu Besuch sind – unsere Tür steht stets offen, oft kommt Besuch unangekündigt und spontan – sind die Nachbarskinder in unserer kleinen Küche und wollen mit uns spielen, malen oder einfach nur ein bisschen Gesellschaft. Meine Mit-

Fotos: Hannah Tilda Wendeling

- Projekt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

- Förderung junger Menschen zwischen 18 und 28 Jahren, durch die Chance, einen Freiwilligendienst in einem sogenannten Entwicklungs- oder Schwellenland zu leisten.

- Kooperation mit 162 Entsendeorganisationen

- 2015 über 3.400 junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Engagement zwischen sechs und 24 Monaten bei einer lokalen Partnerorganisation

- in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Umwelt, Landwirtschaft, Kultur oder Menschenrechten

Mehr Information:
www.weltwaerts.de/



freiwillige hat einmal gesagt: „Ich arbeite den ganzen Tag im Kindergarten und wenn ich dann am Ende des Tages nach Hause komme, dann ist dort schon wieder Kindergarten.“ Ich finde der Satz trifft es sehr gut. Obwohl manchmal die nötige Ruhe fehlt, liebe ich die ständige Gesellschaft. Der Besuch gibt mir das Gefühl, in Brasilien zuhause zu sein.

Für mich war es kein Problem, die Einheimischen kennen zu lernen. Obwohl São Paulo eine internationale Stadt ist, falle ich als blauäugige Blonde überall sofort auf. Oft werde ich angesprochen, woher ich komme und was ich in Brasilien mache. Am Anfang war die Sprache dabei noch eine Barrikade, zugegebenermaßen habe ich mich ohne grundlegende Sprachkenntnisse auf die Reise begeben. So musste ich anfangs mit Händen und Füßen kommunizieren, habe auch nicht davor zurückgeschreckt, einfach Deutsch zu sprechen. Mimik und Gestik haben den Inhalt manchmal auch so übermitteln können. Inzwischen habe ich aber kaum noch Verständigungsprobleme. Wenn ich Fremde kennenlerne, sind diese meist begeistert von meinen bisher erworbenen Sprachkenntnissen. So habe ich auf verschiedensten Veranstaltungen und Orten Menschen kennengelernt, mit denen ich nun meine Freizeit verbringe.

Jeden Montag gebe ich nach der Arbeit mit den anderen Freiwilligen zusammen Englischunterricht für Kinder und Erwachsene. Danach gehe ich zum Forro-Unterricht, einem traditionell brasilianischen Tanz. Mittwochs besuche ich seit kurzem Percussions-Unterricht, wir spielen in einer kleinen Gruppe typisch brasilianische Musik wie etwa verschiedenste Arten des Samba. Donnerstagnachmittags findet eine Mitarbeiterversammlung statt. Die Idee dahinter sind der Austausch und die Integration aller Mitarbeiter. Es werden zusammen Projekte durch-

geführt, Vorträge gehalten, es wird gesungen, getanzt und Organisatorisches besprochen. Am Wochenende bin ich fast nie zuhause anzutreffen. Jedes Wochenende unternehme ich etwas anderes mit den anderen Freiwilligen und/oder meinen brasilianischen Freundinnen und Freunden. Oft fahren wir ins Zentrum von São Paulo, um die Vielfalt der Stadt zu erkunden, gehen in Museen, auf Konzerte, zu Kulturveranstaltungen, auf Märkte und Feste oder bleiben am Rande der Stadt und genießen die Natur.

Ich bin sehr dankbar für all die Erfahrungen und Erlebnisse, die ich hier in Brasilien bisher machen durfte und freue mich auf die kommenden Tage, Wochen und Monate, die neben dem inzwischen Vertrauten hoffentlich auch weiterhin vieles Neues mit sich bringen werden.

**Erfolgreicher
Abschluss des
Schulhalbjahres
beim
Festa Juninha**



In der nächsten **TRIANGEL** wird Hannah Tilda Wendeling von ihrer Arbeit mit Kindergarten- und Schulkindern berichten.



Gute Nachbarschaft

Seit Dezember 2015 veranstaltet die Musikschule in der Kapelle des Marienhospitals – gleich gegenüber der Musikschulzentrale auf der Prinz-Georg-Straße – Kammerkonzerte und übernimmt in unregelmäßigen Abständen die Umrahmung des Gottesdienstes am Samstagabend. Zum Auftakt spielten Schülerinnen und Schüler der Celloklasse Katharina Ullrich im Dezember ein abwechslungsreiches Programm mit Solo-, Kammermusik- und Ensemblebeiträgen. Im Januar und Februar stellten Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ innerhalb der Abendgottesdienste ihre Programme vor. Ende Juni beschloss ein Auftritt der Violinklasse Erika Ozeki das Schuljahr. Wir freuen uns mit dem Krankenhaus auf schöne Beiträge im nächsten Schuljahr.

Kontakt:

Bernd Zingsem 0211 892-7422

bernd.zingsem@duesseldorf.de



Cafeteria



Seit einem Jahr bietet Konstantin Mauritz in der Cafeteria täglich ein vielseitiges Sortiment an Speisen und Getränken an.

In der Zeit zwischen 13 und 19 Uhr, freitags nur bis 16:00 Uhr sind Sie hier herzlich willkommen.



Beethoven-Zyklus

Im Herbst 2009 begann Aloisius Groß, Fachgruppenleiter für Tasteninstrumente an unserer Musikschule, in der Kulturwerkstatt in Bochum-Wattenscheid mit der 1. Etappe einer besonderen Reise: der Aufführung aller 32 Klaviersonaten von Beethoven.

Im Februar dieses Jahres schloss er dieses Projekt mit der Aufführung der drei letzten Sonaten erfolgreich ab.

Fotos: Martin Schicht

Edith Langgartner

Steckbriefe:

Felix Kesler: Klavier, Blockflöte, Mandoline, Komposition

Felix Kesler ist 11 Jahre alt und besucht das Humboldt-Gymnasium. Seinen ersten Instrumentalunterricht am Klavier erhielt er im Alter von 6 Jahren bei Mareike Kleinschnittger, seit 2014 ist er bei Ingmar Schwindt. Er erlebte ein Live-Konzert mit Maurizio Kagel in Bukarest als besonders inspirierend und auch das Musikhören zuhause nährte seine Liebe und Faszination für die klassische Musik. Sein großer Bruder hat ihn mit seiner Leidenschaft für die Blockflöte angesteckt, so kam ein weiteres Instrument dazu. Er bekam Unterricht bei Anna Ponten, spielte im Flötenensemble bei Eva Kemmer und erzielte 2015 einen Preis in der Solo-Wertung von „Jugend musiziert“. Hoch motiviert begann er zusätzlich mit dem Mandolinenspiel bei Julianne Ebener.

Mit dem Unterricht bei Christian Banasik (Computermusik seit 2014) begann für Felix die Reise zum Komponieren, heute ist er als einer der Jüngsten begeistertes Mitglied in der Kompositionsklasse von David Graham. Er steckt voller Ideen, sein Opus 1 mit dem Titel „Narzissen für vier Akkordeons“ ist gelungen. Wir warten gespannt auf Opus 2.



Welche Musik gefällt dir besonders gut?

Ich liebe Barockmusik (Vivaldi, Bach, Telemann), aber auch Satie (Gnossiennes), Ravel und Prokofiev. „Mysteries of the Macabre“ von György Ligeti begeistert mich. Beim Erledigen der Hausaufgaben höre ich meistens EDM (Electronic Dance Music: Yellow Claw, DJ Snake), abends gerne Rap oder Pop.

Wo hast du dein Instrument zum ersten Mal gehört, warum hast du es gewählt?

Die Blockflöte habe ich zum ersten Mal bei meinem Bruder gehört und fand, dass sie ein ganz schönes Instrument ist. Bald habe ich angefangen, meine erste Sopranblockflöte zu spielen.

Welche Musiker sind ein Vorbild für dich?

Frans Brüggen, Claudio Arrau, Glenn Gould, Ugo Orlandi.

Welches Stück willst du unbedingt auf deinem Instrument spielen können?

Auf der Blockflöte: Das Konzert für Sopranino in C-Dur von Antonio Vivaldi und das Konzert in F-Dur für Sopranblockflöte von Giuseppe Sammartini. Auf der Mandoline: Das Konzert für zwei Mandolinen in G-Dur von Antonio Vivaldi. Auf dem Klavier: Die letzte Sonate Nr. 32 von Ludwig van Beethoven.

Zu welcher Tageszeit übst du am liebsten auf deinem Instrument?

Nachmittags oder abends.

Beschreibe den Platz in eurer Wohnung, an dem du am besten spielen kannst.

Im Wohnzimmer auf der Couch. Dieser Raum ist hoch und hat eine gute Akustik.

Vielen Dank!

Edith Langgartner

Steckbriefe:

Lukas Urich, Schlagzeug

Lukas Urich, geboren am 21.09.2003, ist schon seit dem dritten Lebensjahr Schüler der Clara-Schumann-Musikschule. Nach dem Besuch von Liedergarten (bei Susanne Schneider) und Musikalischer Früherziehung (bei Elitza Simonska) war er über Jahre begeisterter Sänger im Chor bei Justine Wanat. Im Alter von 6 Jahren entdeckte er seine Liebe zum Schlagzeug und erhielt seinen ersten Unterricht bei Daniel Guthausen (bei Drum Control in Essen). In seiner Familie spielen alle mindestens ein Instrument. Mit Cello, Klavier, Fagott, Saxophon und Schlagzeug ist in der Familie musikalische Vielfalt vorhanden. Vor drei Jahren begann Lukas mit dem Unterricht bei Mathias Haus und begeisterte sich besonders für die Stabspiele (Mallets).



Seit 1962 Ausbildung mit
Konzept in allen Klassen.

Fahrschule Reinhold

Luegallee 102
40545 Düsseldorf
Tel.: 0211 552344
Fax: 0211 5292851
&

Pempelforter Straße 8
40211 Düsseldorf
Tel.: 0211 8302542-0
info@fahrschule-reinhold.com
www.fahrschule-reinhold.com

Fahrschule
Reinhold®



Er spielt im Schulorchester des Theodor-Fliedner-Gymnasiums und in der Junior-Bigband. Außerdem ist er Mitglied des Schlagwerk-Ensembles „Düsseldorf Percussion“ (Leitung Mathias Haus) sowie des Jugendpercussionensembles „SPLASH“. Bei „Jugend musiziert“ hat er mehrfach Preise bekommen (2015 Bundespreis in Hamburg in der Wertung Percussion-Ensemble, 2016 Landespreis in Detmold für Mallets Solo).

Welche Musik gefällt dir besonders gut?

Ich höre fast alles von AC/DC bis Jazz, am liebsten Funk-Musik und Musik von den Ärzten.

Wo hast du dein Instrument zum ersten Mal gehört, warum hast du es gewählt?

Schlagzeug habe ich das erste Mal beim Konzert der Band meines ersten Lehrers gehört und fand es einfach spitze! Seit ich Unterricht bei Herrn Haus habe, habe ich viele andere Schlagwerkinstrumente kennengelernt.

Welche Musiker sind ein Vorbild für dich?

Herr Haus, Earth Wind and Fire und Clueso sind ein Vorbild für mich.

Welches Stück willst du unbedingt auf deinem Instrument spielen können?

Ich würde gern „Chaméléon“ und „Hombre d'Aout“ von Eric Sannat spielen können.

Zu welcher Tageszeit übst du am liebsten auf deinem Instrument?

Ich übe nach meinen Hausaufgaben.

Beschreibe den Platz in eurer Wohnung, an dem du am besten spielen kannst.

Meine Instrumente stehen in unserem Musikzimmer.

Vielen Dank!

Julianne Ebener

Kooperation mit der Kindertagesstätte des katholischen Familienzentrums in Rath

Großzügige Spenden öffnen Horizonte

„Unser Anliegen ist es, dass Kinder auf spielerische Weise an die Instrumente herangeführt werden und verschiedene Instrumente kennenlernen. So lassen sich früh Tendenzen und Vorlieben erkennen, um darauf in der Zukunft aufzubauen und dies weiter zu fördern“, sagt Josef Nagel, der stellvertretende Vorstand der Stiftung Düsseldorfer Kinderträume bei der Übergabe der Spende von 7.000 Euro für die musikpädagogische Begleitung und die Durchführung von Konzertbesuchen und anderen Aktionen. Hinter der Stiftung stehen sieben Personen, die aus ihrem Netzwerk heraus Projekte planen und mit viel eigenem Engagement durchführen.

Die Stiftung Düsseldorfer Kinderträume hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche mit besonderen Belastungen und damit auch ihre Familien zu unterstützen. Beispielsweise wird Kindern und Jugendlichen, die ohne Familie aufwachsen, die schwer erkrankt sind oder auch solchen mit Förderbedarf Hilfe zuteil. Auch werden ihnen ganz besondere Erlebnisse ermöglicht, wie etwa eine Fahrt auf dem Riesenrad oder ein Besuch von großen Veranstaltungen. Das bereitet den Kindern stets große Freude. Ganz besonders spannend ist etwa die rasende Speedbootfahrt mit der „Hoppetosse“ auf dem Rhein.

Die Spende der Stiftung Düsseldorfer Kinderträume ermöglicht nun erstmals die musikpädagogische Begleitung und Unterstützung der Kindertagesstätte des katholischen Familienzentrums Zum Heiligen Kreuz in Rath für ein Jahr. Seit Februar 2016 kommt unsere Kollegin, die Musikpädagogin Anne-Ruth Brockhaus,



Anne-Ruth Brockhaus in Aktion

einmal in der Woche in die Einrichtung. Sie singt, spielt und tanzt mit Kindern und Erzieherinnen. Die musikalischen Angebote, Themen und Inhalte werden zusammen mit dem Team der Einrichtung konzipiert und auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten. Dies ist für die Eltern kostenlos.

„Ich bedanke mich herzlich für die Spende der Stiftung sowie der Niederlassung Düsseldorf. Wir wissen, dass dies heute alles andere als selbstverständlich ist“, sagt Angelika Rustler, die Leiterin der Kindertagesstätte. Gemeint ist hier die Mercedes-Benz-Niederlassung Düsseldorf, die die Kooperation erfreulicherweise zusätzlich unterstützt und die Kindertagesstätte mit Instrumenten ausgestattet hat. So konnten Trommeln, Triangeln, Becken, Klanghölzer, Chicken Eggs, klingende Stäbe, ein Musikanlage und noch vieles mehr angeschafft werden.

Für uns, die Musikschule, gehören die intensiven Bildungspartnerschaften mit Kindertagesstätten zu unseren wichtigsten Aufgaben. Diese Kooperationen möchten wir gerne noch weiter ausbauen. Unser herzlicher Dank an die Stiftung Düsseldorfer Kinderträume ist mit der Hoffnung verbunden, dass die Kooperation intensiviert wird und lange anhält. Dann können noch mehr Kinder singen:

„Singen und spielen und tanzen, fröhlich im Kreis herum dreh'n, können Kinder aller Länder, auch die Erde bleibt ja nicht steh'n.“

Foto: Angelika Rustler



**Infos
über weitere Projekte:**
<http://duesseldorfer-kindertraeume.de/>

Petra Zierul

Lernwelt Musik

Drei Konzerte in und mit Grundschulen

Im Jahr 13 nach Einführung der Offenen Ganztagschule (OGS) in Düsseldorf im Schuljahr 2003/2004 ist die Clara-Schumann-Musikschule erfreulicherweise nach wie vor in vielen Grundschulen präsent. Am Angebot „Lernwelt Musik“ nehmen pro Woche ca. 3.000 Kinder teil, eine Zahl, die die große Verbreitung und hohe Akzeptanz deutlich macht.

Die Ergebnisse der erfolgreichen Arbeit der insgesamt 34 Kolleginnen und Kollegen werden bei vielfältigen Anlässen innerhalb und außerhalb der Schulen gezeigt. Besonders erfreulich ist, dass verschiedene kooperative Modelle einen immer größeren Raum einnehmen. Hier drei gelungene Beispiele.



Gerresheimer Straße

Am 2. Februar verwandelte sich die Turnhalle der KGS Gerresheimer Straße in ein „Tanzendes Aquarium“. Bis kurz vor Beginn der Veranstaltung wurde geprobt. Als die Türen sich öffneten, saßen manche Kinder vor einem bunten Bühnenbild auf dem Boden, andere trugen die Kulissen, die sie selbst gebaut hatten, an die entsprechenden Stellen. Alle warteten auf ihren Einsatz. In bunten Kostümen tanzten sie nach der Choreographie von Laura Lieveld-Groß als Fische, Muscheln, Quallen und Seesterne, als Fantasiewesen des Meeres zu Musik, meistens vom Band. Doch es gab eine Ausnahme: die Kinder der Musik-AG, geleitet von Petra Cegla, spielten live! Schwarz-weiß als Zebrafische kostümiert passten sie optisch gut in die Kulisse. Thematisch zeigte der Spielkreis ein eigenes Profil mit dem Stück „Manchmal mögen wir es laut!“ Der Klang von Glockenspielen und improvisiertes Spiel auf Trommeln und Metallophonen ließen Assoziationen zur Wasserwelt zu. Die großen und kleinen Zuschauerinnen und Zuschauer lauschten dem vergleichsweise leisen Spiel mit großer Aufmerksamkeit und belohnten die Kinder mit anhaltendem Applaus.



Lützenkircher Straße

Eine andere Art spartenübergreifender Arbeit stellte Eduardo Inestal, Gitarrenkollege der CSM, vor. Inestal unterrichtet Kinder sowohl im Rahmen des Programms „Lernwelt Musik“ in der OGS als auch im Kleingruppen- und Einzelunterricht in der Musikschule, beides am Standort Lützenkircher Straße. Was lag also näher, als im Rahmen eines Klassenvorspiels in der Schule nicht nur mit den Musikschulkindern, sondern auch für die OGS-Gruppe einen Auftritt zu planen? Eine wunderbare Idee! Am 18. Februar versammelten sich in der Aula der Schule interessierte Eltern und Gäste, um einem Konzert mit Solo- und Duobeiträgen der Musikschülerinnen und -schüler, aber auch Ensemblestücken der OGS-Kinder aus den Schulen Lützenkircher Straße und KGS Jahnstraße zuzuhören. Ein positiver Effekt darf vor allem für die Kinder der Grundschulen verbucht werden: Die Mitwirkung am Konzert gab ihnen die Chance, außerhalb des eigenen schulischen Kontextes, ihre Fähigkeiten auf der Gitarre einem Publikum zu präsentieren. Gleichzeitig erlebten sie andere Kinder, die durch den Unterricht in der Musikschule weiter fortgeschritten sind und „schon andere Sachen spielen“. Andere Kinder „coole“ Stücke spielen zu hören, ist die beste Motivation, um auf dem eigenen Instrument mehr lernen zu wollen. Eduardo Inestal als Lehrer beider Systeme machte deutlich, welche Chancen in Begegnungen von Kindern liegen, die alle dasselbe möchten: Gitarre spielen. Dass es zu einer so positiven Begegnung kam, ist dem Engagement und der Initiative des Kollegen zu verdanken!





Musik am Pavillon

Der Arbeitskreis Kultur im Stadtbezirk 8 organisiert Konzerte im Eller Schlosspark, die im Schloss oder, in der warmen Jahreszeit, auch im Pavillon des Schlossparks veranstaltet werden. Den Auftakt zur diesjährigen Reihe „Musik am Pavillon“ machten am 22. Mai Kinder aus vier Grundschulen. Die Koordination des Konzerts lag in den Händen von Edith Langgartner, Bezirksleiterin des Bezirks 8. Das Orchester der GGS Richardstraße, das von Edith Langgartner in Zusammenarbeit mit weiteren Musikschulkolleginnen und -kollegen aufgebaut und geleitet wird, machte den Auftakt mit bewährten Stücken wie „Sunny“, dem Schulsong. Es folgten die Gitarrengruppen der GGS Lützenkircher Straße und KGS Jahnstraße, Leitung Eduardo Inestal, und der Chor der GGS Gumbertstraße, der von Ulrike Eitel, einer Kollegin der Singpause, geleitet wird. Das Programm war abwechslungsreich und im besten Sinne unterhaltsam durch die Verschiedenartigkeit der beteiligten Gruppen: Blockflöten, Geigen, Celli und Gitarren spielten im Orchester bekannte Hits in entsprechenden Instrumentalarrangements. Der Chor trug einige Lieder vor, die den einen oder die andere im Publikum zum Mitsummen animierten. Beim Ensemblespiel der Gitarren schließlich lauschten alle den eher leisen Tönen des Instruments. Das Wetter spielte mit, so dass die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer, die im Freien saßen, dem musikalischen Geschehen am Pavillon entspannt folgen konnten. Sie spendeten reichlich Applaus für die einzelnen Darbietungen und mussten erst nach dem letzten Stück Schutz suchen vor dem heftig einsetzenden Regen.



Alle drei Konzertformate waren, ungeachtet der Unterschiedlichkeit in den Programmen, geprägt durch zwei charakteristische Merkmale: Engagement und Kooperation. Die selbstverständliche Zusammenarbeit von Tanz- und Musikpädagogin (Laura Lieveld-Groß und Petra Cegla) in der Schule Gerresheimer Straße und das Fehlen von Denken in Kategorien „OGS- und Musikschulkinder“ in der Schule Lützenkircher Straße (Eduardo Inestal) sind positive Beispiele dafür.

Der Einsatz an einem Sonntagnachmittag im Schlosspark Eller sowohl von Musikschulkolleginnen und -kollegen (neben den bereits erwähnten auch Eva Minwegen, Sayena Mostaed, Birgit Selle-Waldow) als auch von Kolleginnen und Kollegen der Schule (ein Kollege spielte im Konzert auf der Gitarre mit, weitere Kolleginnen und Kollegen sowie die Schulleiterin waren anwesend) zeigten sehr deutlich und sehr positiv, was gelingen kann, wenn Grenzen überwunden, Fähigkeiten gebündelt werden und alle an einem Strang ziehen – ein, wie ich finde, in jeder Hinsicht zukunftsweisender Weg!



„Lernwelt Musik“

Schuljahr
2003/2004:

Einführung der OGS
in Düsseldorf
mit zunächst
sieben Schulen,
alle in Kooperation
mit der CSM

Schuljahr
2015/16:

- Kooperationen
mit 38 Grundschulen
- 34 Kolleginnen
und Kollegen,
davon 17
von der CSM,
unterrichteten
ca. 250 Wochen-
stundenstunden
und erreichten
damit mehr als
3.000 Kinder.



5. Benefiz-Matinée am 17. April 2016 zugunsten einer Musikfreizeit zur Freude und Förderung der Kinder der GGS Richardstraße und der GGS Gumbertstraße



Edith Langgartner,
CSM



Barbara Gorny,
Haus St. Raphael



Carmen Bertsch,
GGG Richardstraße



Polly Perscheid,
GGG Richardstraße



links:

Bettina Brützel,
Präsidentin des Inner Wheel Clubs
Düsseldorf

rechts:

Anne Kaufmann-Wachten,
Präsidentin des Inner Wheel Clubs
Düsseldorf - Clara Schumann



**Ares Gnauk,
Pierre Schneider,**
Gitarren



Chiara Wernet,
Klavier



Lioba Müller,
Cembalo
Lidwin Spee,
Cembalo
Josephine Lücke,
Cembalo
Maximilian Hilger,
Cembalo
Georgia Apostolidou,
Violine
Clara Müller,
Violine
Klaus Müller,
Viola
Paula Müller,
Violoncello
Martin Heimig,
Kontrabass



Momomi Gerstmann,
Klavier
Thomas Yunfan Ziller,
Posaune

Die begeisterten Besucherinnen und Besucher der 5. Benefiz-Matinée spendeten sehr großzügig. So dürfen sich Kinder der GGS Richardstraße und Gumbertstraße auf ein intensives musikalisches Wochenende mit abschließendem Konzert am Sonntag, 6. November, um 15:30 Uhr in der Kirche St. Michael freuen (siehe Veranstaltungskalender).

Katharina Ilse,
Klavier
Lotte Kläsgen,
Violoncello



Louise Ullrich,
Violine
Lotte Kläsgen,
Violoncello
Anastasia Wiens,
Klavier



Konzert im ZAKK am 3. Juli 2016

„Mixed Up“ meets friends

Unter dem Motto „Musik verbindet – So vielfältig wie Musik ist, sind es auch die Musiker auf der Bühne“ hatte „Mixed Up‘ meets friends“ am Sonntagnachmittag, 3. Juli 2016 im ZAKK Premiere. Die Inklusionsband „Mixed Up“ der Clara-Schumann-Musikschule hatte die Musikgruppe der Karl-Tietenberg-Schule (Schule mit Förderschwerpunkt Sehen) und die „Starken Töne“ der Theodor-Andresen-Schule (Schule mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung) zu einem gemeinsamen Konzert eingeladen. Der Tag war für die Musikerinnen und Musiker, Ensembleleiterinnen und -leiter und die vielen helfenden Hände sehr aufregend und eine logistische Meisterleistung. Denn getreu dem Motto hatte jede Gruppe einen anderen musikalischen Schwerpunkt.

Die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse aus der Karl-Tietenberg-Schule sangen und begleiteten ihre Lieder gleichzeitig auf Stabspielen. Dabei wurden sie bei zwei Stücken von den Gitarren- und Keyboardschülerinnen und -schülern aus dem Kooperationsprojekt zwischen der CSM und Karl-Tietenberg-Schule unterstützt.

„Starke Töne“ ist die Musik-AG mit Schülerinnen und

Schülern der Theodor-Andresen-Schule. Sie musizierten mit dem Orff-Instrumentarium und klingenden Stäben zu Klassik- und Pop-Playbacks.

„Mixed Up“ ist die Inklusionsband der CSM, in der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Förderbedarf gemeinsam musizieren (siehe TRIANGEL vom Februar 2016). Die Band covert Hits und Ohrwürmer von B wie Beatles bis T wie Die Toten Hosen.

Zum großen Finale sangen und spielten alle 63 Mitwirkenden gemeinsam den Düsseldorfer Kultsong „Tage wie diese“ und als Zugabe „Na Na hey hey goodbye“. Die Stimmung war – bei nur wenigen freien Stühlen – ausgelassen und das Publikum ließ sich immer wieder animieren mitzumachen. Am Ende waren sowohl die Mitwirkenden als auch das Publikum begeistert, was sich auch in der Spende am Ausgang zeigte. Es sind über 450 Euro ins Spendenkörbchen gelegt worden, damit auch nächstes Jahr ein „Mixed Up‘ meets friends“ stattfinden kann.

„Keep on rockin“!



Die Idee von „Mixed Up‘ meets friends“ ist es, den Musikgruppen in Förderschulen und anderen Einrichtungen für Menschen mit Förderbedarf die Möglichkeit zu geben, in einem öffentlichen Rahmen aufzutreten.

Karl-Tietenberg-Schule

11 Mitwirkende
6 mit Orffinstrumenten,
4 Gitarren, 1 Keyboard
Leitung:
Nicola Walter,
Ute Hahn

Gitarrengruppe:
4 Mitwirkende
Leitung:
Eberhard Fink

Theodor-Andresen-Schule:

Starke Töne:
40 Mitwirkende
Leitung:
Eva Nondorf

Mixed Up
12 Mitwirkende
Leitung:
Bianca Steinmann,
Juliane Manka



16. April 2016

Impressionen vom Tageskarussell

Petra Cegla,
Organisa-torin des Tageskarussells



im Foyer



Kontrabass

Beim Tageskarussell konnten Schülerinnen und Schüler der Musikschule ein breites Spektrum von Instrumenten ausprobieren. Viele Lehrkräfte waren anwesend und beantworteten Fragen zum Instrument und seiner Handhabung. Damit erhielten Kinder und Eltern Hilfestellung bei der Frage: Welches ist das richtige?



Horn



Oboe



Fagott



Klarinette



Violine, Viola



Mandoline



Cello



Querflöte



Tuba, Posaune



Blockflöte



Gitarre



Harfe

Das nächste Tageskarussell:

Samstag, 5. November,
von 11 – 14 Uhr



Gabriella Sinay

Interview mit Regula Leupold

Viele Lehrkräfte der CSM befinden sich auf der Bühne im Udo-van-Meeteren-Saal. Sie räkeln sich, putzen sich wie Katzen, suchen sich ein Gegenüber und umkreisen sich. Plötzlich ertönt Musik und der Katzentanz beginnt! Was gerade noch ein Durcheinander schien, lichtet sich jetzt, formt sich zu einem Kreis und ich sehe, wer hier den Ton angibt.

Vom 29. bis 30. April 2016 hielt die angesehene Schweizer Tanzpädagogin Regula Leupold für die Lehrkräfte im Grundstufenbereich der Clara-Schumann-Musikschule eine Fortbildung mit dem Thema „Tanzen mit den Tieren“. Aus dieser inspirierenden Begegnung stammt dieses Gespräch über ihr Werden und Schaffen.

Liebe Frau Leupold, wie sind Sie selber zum Tanz gekommen und warum hat das Tanzen Sie bis heute nicht mehr losgelassen?

Musik und Bewegung waren schon immer Teil meines Lebens. Schon meine Großmutter hat einfach auf dem Klavier gespielt und wir haben dazu getanzt. Meine Mutter stammt aus Dänemark, dort war Tanzen bereits in der Schule eine Selbstverständlichkeit, das hat sie uns so weitergegeben. Als Kind erhielt ich eine sehr kreative Variante des Ballettunterrichts: Die älteren Kinder hatten die Aufgabe, in Gruppen mit den jüngeren Tänze zu entwickeln. Mit 20 hatte ich dann meine erste Stelle als Primarlehrerin, später folgte ein Studium der Sportpädagogik und viele Jahre Unterricht in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften. Ich habe den Tanz immer fächerübergreifend integriert, das war mir sehr wichtig. Viele Kinder sind über die Bewegung regelrecht aufgeblüht.

Sie haben zahlreiche Artikel, Bücher und CDs zum Thema Tanz veröffentlicht. Warum liegt Ihnen die Tanzvermittlung so sehr am Herzen?

Was ursprünglich mehr auf der kognitiven Ebene

beigebracht wurde, habe ich versucht, ergänzend über das Gestalterische, über Bewegung, über Fantasie und das tänzerische Gemüt zu vermitteln – ganz gleich ob es dabei um Sprache, Mathematik, Naturkunde oder Lebenskunde ging.

Können Sie in Worte fassen, was uns das Tanzen lehrt?

Zum Einen sind das ganz allgemeine Dinge. Musiker sagen: verschiedene Tempi, Rhythmen, Phrasen. Zum Anderen zitiere ich gerne den Musikologen Sachs: „Tanzen ist gesteigertes Leben.“ Tanzen ist Alltagsleben umgesetzt in künstlerische Form. Tanzen heißt sowohl Gemeinschaft als auch Individuum, Tanzen heißt Mut, Vertrauen, Offenheit. Formale Ziele sind mir zu wenig, ich möchte versuchen, den Tanz wieder in seinem ursprünglichen Sinne zurückzubringen, so wie die Völker früher getanzt haben, um Lebensbilder auszudrücken, also Dinge, die sie nicht in Worte fassen konnten. Tanz als universelle, als elementarste Sprache, die wir haben.

Sie schildern in einem Artikel, dass sich Schulen heute sehr schwer tun, Tanz als Teil des Kulturangebots zu integrieren, wohingegen Kunst, Literatur und Musik an sich ganz selbstverständlich Bestandteil des musischen Angebots sind. Worin könnte die Ursache dafür liegen?

In der Schweiz, in Österreich und in Deutschland stand der Sportunterricht bis in die 70er Jahre hauptsächlich noch unter dem Vorzeichen der körperlichen Fitness, ein „Erbe“ der militärischen Ertüchtigung. So wurde der Tanz in der Schule jahrelang mehr aus dem bewegungstechnischen Aspekt heraus unterrichtet. Dagegen habe ich mich gedanklich immer sehr gestraut. In Skandinavien und den angelsächsischen Ländern war musische Bewegung im Kunstbereich zu Hause. Womit ich jetzt im Schulbereich arbeite, ist eine Mischung aus gebundenen und offenen Formen. Die gebundene Form



bildet den vorgegebenen Rahmen, die Voraussetzung für das ‚Miteinander‘. Dazu kommt das Fenster für freie Gestaltung, für Improvisation, für die Individualität.

Welche Unterschiede erleben Sie beim Tanzen mit Erwachsenen im Gegensatz zum Tanzen mit Kindern?

Die wesentlichen Grundgedanken sind genau die gleichen. Ab einem gewissen Alter ist man nicht mehr so ängstlich oder gehemmt. Andererseits haben frühere Generationen gar nicht gelernt, sich frei zu bewegen. Ich prüfe in jeder Gruppe: Wie viel Rahmen ist nötig und wie viel Offenheit ist möglich.

Glauben Sie, dass auch Eltern die Tanzfreude ihrer Kinder fördern können?

Aber natürlich! Darum sage ich ja immer wieder: Nehmt an Jahresfesten oder anderen Tanzgelegenheiten mit der ganzen Familie teil! Oft ist es ja so, dass die Eltern ihre Kinder zunächst nur begleiten, doch dann sind sie plötzlich mittendrin und Teil des Ganzen!

Die Fortbildung hier in der CSM trug den Titel „Tanzen mit den Tieren“, wie die gleichnamige CD von Ihnen. Was hat Sie dazu inspiriert mit Tieren zu tanzen?

Gleich mehrere Leidenschaften vereinen sich in einem Thema: Die Tanzbegeisterung, das Interesse an der Ver-



Regula Leupold mit Papageno alias Peter Brockmann-Mummelthey

mittlung auf allen Altersstufen, die Liebe zu den Tieren. Tiere und ihre Bewegungen sind so vielseitig, dass ich eigentlich jeden damit erreichen kann. Und die Identifikation mit einem Tier fällt besonders leicht. Zudem: Wenn man sich als Tier bewegt, denkt man nicht mehr so viel an sich!

Sie haben nun zwei Tage lang mit den Kolleginnen und Kollegen der Grundstufe der CSM intensiv gearbeitet und getanzt. Mit welchen Eindrücken fahren Sie nun wieder heim?

Für mich ist das ein Erbe, das ich weitergebe und das Früchte trägt. Aber vor allem geht es mir darum, Mut zu machen, dass es nicht so kompliziert oder spektakulär sein muss. Je elementarer etwas ist, desto mehr Freiheiten, mehr Möglichkeiten bieten sich in Ausdruck und Fantasie.

25. und 26. Juni 2016 4. Cellissimo



Zum vierten Mal waren alle Cellistinnen und Cellisten an der Clara-Schumann-Musikschule zum großen Cello-Treffen eingeladen und über 80 Kinder und Jugendliche hatten sich für ein intensives Proben- und Konzertwochenende angemeldet. Unter Anleitung der Cellolehrkräfte der Musikschule wurde ein abwechslungsreiches Programm einstudiert und vor begeisterten Eltern, Geschwistern und Freunden im Udo-van-Meeteren-Saal aufgeführt.

Da Cellissimo alle zwei Jahre stattfindet, kann man sich schon heute auf den nächsten Termin im Herbst 2018 freuen.

4. Meisterkurs „Violine“ mit Prof. Koji Toyoda



Ebenfalls zum vierten Mal war während der Sommerferien Prof. Koji Toyoda aus Matsumoto, Japan, zu Gast in der Musikschule. Erneut hielt er einen Kurs für elf fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler, junge Studierende und professionelle Geigerinnen und Geiger. Täglicher Unterricht sowie intensive Proben mit Klavierbegleitung ermöglichten einen großen Zuwachs an technisch-musikalischen Fähigkeiten. Im Abschlusskonzert am 29. Juli konnte man sich von den Leistungsmöglichkeiten der jungen Musikerinnen und Musiker überzeugen.

Prinz-Georg-Straße

Die Streicher-Ensembles

Mit Beginn des neuen Schuljahres wird es einige Veränderungen in der Leitung der Streicher-Ensembles in der Musikschulzentrale geben. Nach über acht Jahren, in denen Frau Zimmermann-Keßler mit großem Engagement und Erfolg den Streicherspielkreis und das Junge Orchester geleitet hat, wird diese Arbeit wieder auf zwei Lehrkräfte verteilt. Ab August übernimmt Elisa Gomez Casado, die im letzten Halbjahr bereits intensiv die Probenarbeit unterstützt hat, das Junge Orchester, das gleichzeitig seinen Namen in „Claras Streicher“ ändert. Frau Zimmermann-Keßler wird weiterhin den Spielkreis leiten, der gleichzeitig seinen Namen in „Das kleine Streichorchester“ ändern wird. Wegen der vielen Nachmittagsangebote der allgemeinbildenden Schulen werden die Probenzeiten ein wenig später gelegt.

Das kleine Streichorchester

Die Teilnahme ist in der Regel bereits nach dem ersten Unterrichts-jahr möglich. Ihre Lehrkraft berät Sie gerne.

Proben:
montags
16:00 – 16:50 Uhr
Udo-van-Meeteren-Saal

Claras Streicher

In diesem Ensemble sollten alle Griffarten der ersten Lage, bzw. die weite Lage bekannt sein.

Proben:
montags
17:10 – 18:00 Uhr
Udo-van-Meeteren-Saal

Der nächste Konzerttermin für beide Ensembles steht schon fest:

Montag, 12. Dezember, 18:00 Uhr
Adventskonzert

→ Musikschulzentrale,
Udo-van-Meeteren-Saal

Anmeldungen
über die Ensemble-
leitungen
Die Teilnahme ist für die Schülerschaft der Musikschule kostenfrei.

Claus Minwegen

Düsseldorf Percussion und Gäste

Jazz in small settings

Immer wenn Düsseldorf Percussion, das Schlagzeugensemble der Clara-Schumann-Musikschule, sein großes und vielfältiges Instrumentarium im Udo-van-Meeteren-Saal aufbaut, darf man sich auf Überraschendes, Spannendes und sehr Kreatives freuen. Dieses Mal stellte Mathias Haus in kleinen Besetzungen – auf Englisch: small settings – viele solistische Leistungen aus dem Ensemble vor.

Standards wie „Autumn Leaves“, „Blue Bossa“ und „All of me“ waren ebenso vertreten wie Diana Kralls „Only

trust your Heart“ und das wunderschöne Gospel „I wish I knew how it would feel to be free“.

Pat Methenys Klassiker „Cross the Heartland“, Miles Davis’ „Solar“ aus seinem Album „Walking“ von 1964 und der Bossa „Journey to Recife“ rundeten diesen beachtenswerten Jazz-Abend mit beeindruckenden Soli ab.

Die Solistinnen und Solisten:

Lars Saatkamp
Moritz Hartmann
Simon Gehlen
Konrad Müller
Maxime von Koblinski
David Haeseling
Lukas Urich
Jonas Lange
Dominik Maiga



Claus Minwegen

Die CSM Big Band beim Deutschen Orchesterwettbewerb In Ulm und um Ulm und um Ulm herum ...

Der Jubel war überschwänglich am Abend des 26. September 2015. Mit der Höchstpunktzahl beim Landesorchesterwettbewerb NRW bewertet, hatte man sich die Fahrkarte zum Deutschen Orchesterwettbewerb in Ulm erspielt. Auch wenn bis zum Wettbewerb im Mai 2016 neben den Wettbewerbsstücken noch ein ganz anderes, neues Programm – Arrangements der Elektro Deluxe Big Band – für Auftritte etwa in der Düsseldorfer Jazz Schmiede und bei der Hans-Simon-Stiftung in Bitburg einstudiert werden musste, war die Entscheidung zur Teilnahme schon an diesem Abend klar.

Im Dauerstau und mit einem bestens ausgestatteten Tour-Bus ging es am Vorabend des Himmelfahrts-Feiertages in die Bayrisch/Baden-Württembergische Grenzstadt Ulm an der Donau. Unter dem Motto „Gemeinsame Spitze“ fanden sich dort die besten preisgekrönten Ensembles aller Gattungen mit insgesamt 4500 Musikerinnen und Musiker in 115 Orchestern, Bands und Musizierkreisen zusammen und nahmen die wunderbare, alt-ehrwürdige und dennoch sehr jugendliche Doppelstadt am Donauufer in ihren musikalischen Besitz.

Das „Roxy“, ein bestens ausgestattetes Veranstaltungs- und Kulturzentrum, in Rufweite des malerischen Donauufers gelegen, war für zwei Tage Heimat der besten deutschen Big Bands und der Fans dieser großartigen Musik.

Im musikalischen Gepäck der CSM Big Band war wie schon in Duisburg „Theme from Sesame Street“ (Joe Raposo/Jon Stone/Bruce Hart, arrangiert von Denis Dibsio), Quincy Jones' „The Witching Hour“ (als „Pflicht-

arrangement“ von Sammy Nestico) und das chaotische und alptraumauslebende „Dialmentia“ von Tim Davis (siehe dazu auch Triangel vom Februar 2016, S. 22).

Die CSM Big Band, als zweites Ensemble des Tages „am Start“, zeigte sich in Hochform und präsentierte sich mit sattem, aber flexiblem Sound und dem ihr eigenen, fast schon perfekten „Timing“, eine Tatsache, die auch im Jurygespräch besonders angemerkt wurde.

Sehr aufmerksam und voller Anerkennung hörten sich in der Folge alle 12 beteiligten Bands gegenseitig zu und erlebten ausschließlich Beiträge zwischen „gut“ bis „Spitze“, die sich zu Recht in ihren Landeswettbewerben als Sieger durchgesetzt hatten. In einem sehr engen Ergebnisfeld konnte man in dieser „Liga“ auf das Prädikat „Mit sehr gutem Erfolg teilgenommen“ und 21,2 Punkte sehr stolz sein und dem übereinstimmend würdigen 1. Preisträger des Deutschen Orchesterwettbewerbs in der Kategorie Big Bands, der Unibigband Leipzig, zum verdienten Erfolg gratulieren.



Foto: Claus Minwegen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Stefan Heym,
Altsaxophon,
Sopransaxophon
Katrin Kreikenbaum,
Altsaxophon,
Sopransaxophon
Christian Minwegen,
Tenorsaxophon
Lisa Brendler,
Tenorsaxophon,
Sopransaxophon
Birgit Riepe,
Baritonsaxophon
Lorenzo Ludemann,
Trompete
Jakob Gomersall,
Trompete
Niklas Melles,
Trompete
Norbert Könnner,
Trompete
Christopher Schwab,
Trompete
Lars Specht,
Posaune
Moritz Wiese,
Posaune
Jakob Ebener-Holscher,
Posaune
Tim Kreikenbaum,
Posaune
Jost Schmiedel,
Baßposaune
Robert Gödecke,
Piano
Ulrich Paetow,
E-Gitarre
Julian Schwiebert,
E-Bass
Daniel Rheinbay,
Drums

Leitung:
Romano Schubert

Claus Minwegen,
Projektleitung

Claus Minwegen

CSM Big Band going Electro Deluxe

Neben den Vorbereitungen für den Deutschen Orchesterwettbewerb in Ulm (siehe Seite 21) freute sich die CSM Big Band in ihrem Jahresprogramm auf den ganz besonderen und – für sie – neuen Sound der französischen ELECTRO DELUXE BIG BAND. Soul- und Funk-Rhythmen und Licks (das sind kleine Motiv-Bausteine, aus denen Improvisationen zusammengesetzt werden) sind das Markenzeichen dieser Gruppe, die in vielen Konzerten und auf Jazz-Festivals die Hallen und Säle füllt. Diese wurden von dem Saxofonisten und ELECTRO-DELUXE-Mitglied Thomas Faure mit einem ganz eigenen Mix aus herkömmlichen Instrumenten und elektronisch kreierten Sounds in der Rhythmusgruppe für Big Band arrangiert.

In einer ganzen Reihe von Konzerten konnte man diesen kraftvollen, swingenden und mitreißenden Sound von der diesmal elektronisch aufgerüsteten CSM Big Band erleben. Premiere hatte das Programm traditionell in der Düsseldorfer Jazz Schmiede am 19. März, wo die Band ihre stilistische Vielfalt und die in diesem Stil besonders erforderliche rhythmische Präzision vor ausverkauftem Haus zeigte.

Auf Einladung der Hans-Simon-Stiftung e. V. konzertierte die Band im Haus Beda in der Eifeler Bierstadt Bitburg mit großem Erfolg am 8. April.



Fotos: Claus Minwegen



Kaum „mit sehr gutem Erfolg“ vom Deutschen Orchesterwettbewerb zurückgekehrt, hatte die Band dann die Ehre, mit Soul und Funk am 13. Mai, unter den Augen – und Ohren – der Jazz-Legende Klaus Doldinger und in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Thomas Geisel und seiner Frau Vera (siehe Foto rechts oben), die Düsseldorfer Jazz Rallye 2016 auf dem Rathausplatz zu eröffnen.

Bei bestem, feuchtwarmem, aber trockenem Wetter, vor routiniert mit Campingstühlen und Picknickdecken ausgestatteten zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern gab es ELECTRO DELUXE mit der CSM Big Band am 5. Juni im Musikpavillon des Hofgartens zu hören. Wunderbare, entspannte Stimmung beim zunehmend „bewegten“ Publikum.

Last but not least erklang die „heiße“ Musik der ELEKTRO DELUXE BAND mit Stücken wie „Devil“, „Smoke“ und „Old Stuff“ im voll besetzten malerischen Brunnengarten der ehrwürdigen Stiftskirche St. Margareta in Düsseldorf-Gerresheim am 19. Juni in einem Gemeinschaftskonzert mit einem Partner: der Big Band 81 aus Venlo.

Stilvoller Abschluss eines „heißen, elektrischen“ Halbjahres mit Neugier auf das neue Programm.

www.electrodeluxe.com/



Fotos: Roland Baumann







Aloisius Groß

Karlrobert Kreiten (1916–1943) Düsseldorfer Pianist und Opfer des Nationalsozialismus

Rechts neben der Eingangstür zum Kammermusiksaal in der Musikschulzentrale, Prinz-Georg-Straße 80, fällt der Blick auf eine mannshohe Bronzestatue: Sie wurde von Rudolf Baisch (1903–1990) im Jahre 1955 geschaffen, 1983 vom Stadtmuseum Düsseldorf angekauft und ist als

Leihgabe seit vielen Jahren in der Musikschule ausgestellt. Der Künstler gab ihr den Namen „Trauernder Orpheus“, der Untertitel lautet: „Zur Erinnerung an den von den Nationalsozialisten ermordeten Düsseldorfer Pianisten Karlrobert Kreiten“. Besucher der Tonhalle können in der Rotunde eine Büste von Karlrobert Kreiten betrachten, außerdem gibt es in Mörsenbroich eine „Kreitenstraße“.



Wer war Karlrobert Kreiten? Anlässlich seines 100. Geburtstages möchten wir an ihn erinnern – an seine außerordentliche Begabung, aber auch an sein schreckliches Schicksal im Nationalsozialismus. Karlrobert wurde am 26. Juni 1916 in Bonn in eine musikalische Familie geboren: Seine Mutter Emmy war Sängerin, sein Vater Theo Pianist, Komponist und Musikkritiker. Dieser folgte ein Jahr nach Karlroberts Geburt einem Ruf ans Buths-Neitzel-Konservatorium, dem späteren Robert-Schumann-Konservatorium bzw. Musikhochschule, so dass die Familie nach Düsseldorf umzog. Dort verbrachte Karlrobert in der Rochustraße 7 – einen Steinwurf von der Prinz-Georg-Straße entfernt – seine Kindheits- und Jugendjahre. (Das Wohnhaus der Familie wurde im zweiten Weltkrieg völlig zerstört, heute erinnert dort ein Stolperstein an Karlrobert Kreiten Schicksal.) Mit erhielt er von einer Schülerin seines Vaters ersten Klavierunterricht. Bereits vier Jahre später spielte er in der Tonhalle in einem vom Rundfunk übertragenen Konzert als Solist gemeinsam mit dem Orchester des Düsseldorfer Konservatoriums



an Karlrobert
sieben Jahren
lerin seines

richt. Bereits
vier Jahre später
spielte er in der
Tonhalle in einem
vom Rundfunk über-
tragenen Konzert
als Solist gemein-
sam mit dem Or-
chester des Düssel-
dorfer Konservato-
riums



Mozarts Klavierkonzert A-Dur KV 488. Ab 1929 wechselte Karlrobert als Schüler von Prof. Peter Dahm an die Kölner Musikhochschule.

1933 gelang Karlrobert Kreiten dann der künstlerische Durchbruch: Beim Internationalen Klavierwettbewerb in Wien ging er vor einer hochkarätig besetzten Jury aus einem mit 252 Pianistinnen und Pianisten besetzten Teilnehmerfeld als Sieger hervor. Am 7. Oktober 1933 nahm Kreiten am Mendelssohn-Wettbewerb in Berlin statt. Er erspielte sich ein Staatsstipendium mit einer – so Karlroberts Vater Theo – „außergewöhnlichen Wiedergabe“ der Waldstein-Sonate von Beethoven. Da Felix Mendelssohn Bartholdy nach 1933 aufgrund seiner jüdischen Herkunft nicht mehr genannt und seine Musik nicht mehr aufgeführt werden durfte, durfte der Berliner Erfolg in der Vita Kreitens später nur noch als „Staatspreis“ erwähnt werden – ein Vorzeichen der unheilvollen Entwicklung in den Folgejahren. Mit diesem Stipendium konnte Kreiten sein Studium in Wien bei Prof. Hedwig Rosenthal-Kammer fortsetzen. Von jetzt an gab Karlrobert zahllose Konzerte in vielen Städten. Die Studienjahre bei Frau Rosenthal-Kammer endeten allerdings bereits 1935, als diese gemeinsam mit ihrem Mann, dem berühmten Pianisten Moritz Rosenthal vor der auch in Österreich immer bedrohlicher werdenden antijüdischen Stimmung in die USA emigrierte. 1938 lud Frau Rosenthal-Kammer ihren ehemaligen Schüler in die USA ein. Dieser lehnte ab, er wollte zuerst weiter in Deutschland Erfolge feiern. Eine Entscheidung, die fünf Jahre später fatale Folgen haben sollte!

Auf Empfehlung des Dirigenten Wilhelm Furtwängler verlegt Kreiten 1937 seinen Wohnsitz nach Berlin, wo er mit seinen Konzerten wahre Triumphe feiert und von der Presse hoch gelobt wird. Von 1937 bis 1939 wird er

Schüler des großen chilenischen Pianisten Claudio Arrau, der Jahrzehnte später sagen wird: „Karlrobert Kreiten war eines der größten Klaviertalente, die mir persönlich begegnet sind. Wäre er nicht durch das Nazi-Regime kurz vor Kriegsende hingerichtet worden, so hätte er, ohne Zweifel, seinen Platz als einer der größten deutschen Pianisten eingenommen. Es folgen Jahre des Erfolges, die sicherlich nach dem Ende des Krieges in eine internationale Konzerttätigkeit geführt hätten.“

Am 4. April 1943 gibt Karlrobert Kreiten laut Programmzettel ein Konzert in Berlin – es wird sein letztes sein. Am 3. Mai 1943 wird er in Heidelberg verhaftet.

Die Gründe hierfür lassen auch heute noch sprachlos werden: Da Kreiten vor diesem Konzert im Begriff war, in eine neue Wohnung umzuziehen, nimmt er das Angebot einer ehemaligen Kommilitonin seiner Mutter aus Saarbrücker Studienzeiten gerne an, sich in ihrer Wohnung am Flügel auf das Konzert vorzubereiten. Ihr gegenüber äußert er, dass der Krieg wohl verloren sei und dass der Führer samt seiner Gefolgschaft sich nicht mehr lange an der Macht halten könnte – Gedanken, die nach der verlorenen Schlacht um Stalingrad Anfang 1943 sicherlich viele Deutsche hatten. Diese erzählt es einer benachbarten Ministerialrätin und NS-Schulungsleiterin. Sie denunzieren wiederum zusammen mit einer weiteren Linientreuen den Pianisten Kreiten Mitte März 1943 bei der Reichsmusikkammer. Da hierauf keine Reaktion erfolgt, was möglicherweise an dem inzwischen hohen Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad des Pianisten liegt, wenden sich die Denunziantinnen an den Reichspropagandaminister Joseph Goebbels. Von da an nimmt das Unheil seinen Lauf. Im April weilt Karlrobert bei seinen Eltern in Düsseldorf, auf ein Visum für ein Konzert in Florenz wartet er vergebens. Im Mai sind Konzerte in mehreren deutschen Städten vorgesehen, den Anfang

soll ein Konzert in Heidelberg am 3. Mai machen. Dieses Konzert ist ausverkauft, die erwartungsfrohen Zuhörerinnen und Zuhörer finden aber nur einen Zettel an der Tür, auf dem „Kreiten-Konzert fällt aus“ zu lesen ist. Tatsächlich wird Kreiten am Tag des Konzerts verhaftet und nach zwei Wochen Gefängnis in Heidelberg nach Berlin überführt und den Denunziantinnen gegenübergestellt. Am 3. September 1943 wird Karlrobert Kreiten vor dem „Volksgerichtshof“ unter dem Vorsitz Roland Freislers zum Tode verurteilt. Das Urteil und die Urteilsbegründung sind ein Paradebeispiel für die zynische Menschenverachtung und die Willkür des Naziregimes.

Beim ersten großen Angriff der Alliierten auf Berlin am 7. September 1943 wurde auch das Gebäude in Plötzensee, in dem Karlrobert Kreiten mit vielen anderen Gefangenen inhaftiert war, getroffen. Bei der anschließenden Verlegung der Gefangenen in andere Gebäude konnten drei der Todeskandidaten fliehen: Dies war wohl der Grund dafür, dass der Reichsjustizminister den Befehl gab, alle zum Tode Verurteilten unverzüglich hinzurichten („Die Sicherheit zur Aufbewahrung dieser Schwerverbrecher ist nicht mehr gewährleistet.“). Zusammen mit 185 weiteren Delinquenten endet Karlrobert Kreiten Leben in der Nacht vom 7. zum 8. September 1943 am Galgen.

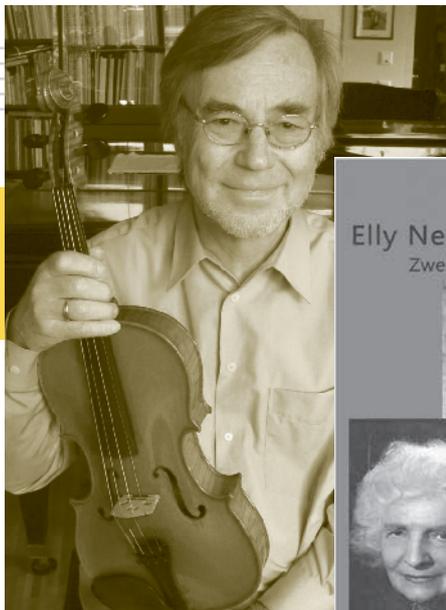
Am 9. November – im 100. Geburtsjahr Karlrobert Kreiten – werden nun Clara-Schumann-Musikschule und Volkshochschule gemeinsam an sein Schicksal erinnern – stellvertretend für all’ die namenlosen Opfer des Naziregimes, die nur deshalb sterben mussten, weil sie das aussprachen, was viele dachten.

Literatur:

- **Friedrich Lambart (HG.):**
Tod eines Pianisten – Karlrobert Kreiten und der Fall Werner Höfer,
Edition Hentrich
1988
(nicht mehr lieferbar)
- **Hans Hinterkeuser:**
Elly Ney und Karlrobert Kreiten.
Zwei Musiker unterm Hakenkreuz,
Kid Verlag 2016,
13,80 Euro
siehe auch Seite 26
- **Internetseite www.karlrobertkreiten.de**

Die Bücher sind im Bestand der Musikbücherei vorhanden.

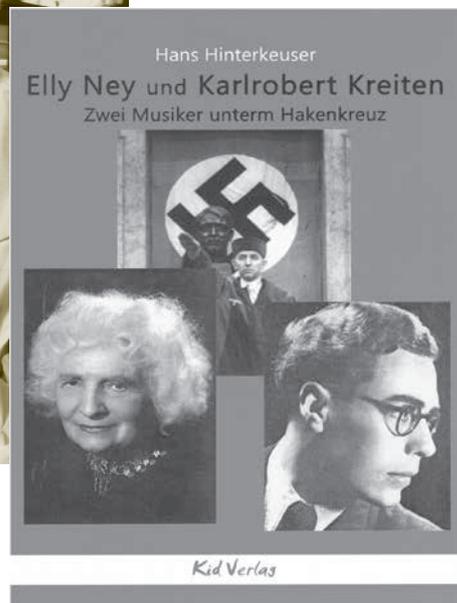
Aloisius Groß

Interview:**Hans Hinterkeuser**

Hans Hinterkeuser hat Erziehungswissenschaften, Schulmusik, Chor- und Orchesterleitung sowie Gesang studiert. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2009 arbeitete er als Lehrer an Grund- und Hauptschulen, Gymnasium und Gesamtschule. Er hat Bücher und Artikel zur Thematik „Interkulturalität und Integration“ sowie zu Ludwig van Beethoven, Robert Schumann und Hanns Eisler veröffentlicht. Im Frühjahr 2016 erschien sein Buch über die Pianistin Elly Ney und den Pianisten Karlrobert Kreiten, die beide einen Bezug zu Düsseldorf haben. Aloisius Groß sprach mit Hans Hinterkeuser über sein Buch.

Herr Hinterkeuser, in Ihrem Geburtsjahr 1944, dem vorletzten Kriegsjahr, war Karlrobert Kreiten, geboren 1916, bereits ein Jahr tot. Elly Ney, Jahrgang 1882 und somit eine Generation älter als Kreiten, war mit 62 Jahren eine international bekannte Pianistin und hatte noch fast ein Vierteljahrhundert Lebenszeit mit intensiver Konzerttätigkeit vor sich. Was gab den Anstoß, die Lebensläufe dieser beiden so unterschiedlichen Personen in einem Buch abzuhandeln?

In Bonn gab es vor der jetzigen Beethovenhalle, der dritten seit 1845, einen Beethovenhallenbau von 1870. In diesem sind sowohl Elly Ney als auch Karlrobert Kreiten als Künstler aufgetreten. Im Jahre 2013 (!) wusste in Bonn niemand so recht, wo diese Halle gestanden hat, die im Jahr 1944 als Holzbauwerk mit hoch gerühmter Akustik den Fliegerbomben zum Opfer gefallen war. Der Verein ProBeethovenhalle, dessen Geschäftsführer ich seit 2010 bin, entschloss sich, dies herauszufinden und eine Gedenktafel an der heutigen Straße Berliner Freiheit anzubringen. In dem Text der Tafel konnte man auch Elly Ney, die zum Wiederaufbau der jetzigen Beethovenhalle mit Spenden beigetragen hat, nicht ignorieren. Wie aber



Hans Hinterkeuser:
Elly Ney und
Karlrobert Kreiten
Zwei Musiker
unterm Hakenkreuz
 Kid Verlag 2016,
 ISMN
 978-3929386530
 13,80 Euro

sie „würdigen“, bei ihrer bekannten Affinität zum NS-Regime? Der historischen Wahrheit gerecht zu werden, konnte am besten gelingen, wenn man ihre Biographie mit dem Schicksal ihres jungen Bonner Kollegen konfrontiert, für dessen Rettung sie offensichtlich nichts unternommen hat.

Alle ausübenden Musikerinnen und Musiker und Komponisten, die zwischen 1933 und 1945 ihre Karriere in Deutschland beginnen oder fortsetzen wollten, mussten zwangsläufig Mitglied der „Reichsmusikkammer“ werden, da sie ansonsten in Deutschland und in den von Deutschland besetzten Gebieten mit einem Auftrittsverbot belegt wurden. Mit der Mitgliedschaft war zwar noch keine persönliche Schuld verbunden, aber dennoch gab es viele Musiker, denen selbst diese „Formalie“ zu weit ging und die emigrierten. Wo sehen Sie die Grenze, ab der – wie im Falle Elly Neys – schuldhaftes Verhalten einsetzte?

Es ist nicht ersichtlich, dass Elly Ney selbst denunziert hat. Die offene Propagierung und Unterstützung eines Unrechtsregimes aber halfen diesem Regime in seiner

aller Menschlichkeit und Humanität bewusst und absichtlich Hohn sprechenden Politik. Die unterlassene Hilfeleistung gegenüber einem mit dem Tode bedrohten Kollegen war da kein Versehen, sondern nur konsequent. Ihre grundsätzliche Unbelehrbarkeit nach dem Ende des Regimes, ihre Versuche, ihre Biographie nachträglich umzulügen, alles Belastende zu verschweigen, dies alles macht ihre Schuld aus. Dies ist kein Vorwurf des moralisch sich überhebenden Zeigefingers, dazu besteht kein Anlass, sondern nur Beschreibung historischer Tatsachen, die sich belegen lassen.

Dass wir die Erinnerung an den Menschen Karlrobert Kreiten und sein Schicksal aufrechterhalten, ist wichtig und unstrittig: um seiner selbst willen, aber darüber hinaus auch als Mahnung für kommende Generationen, diktatorischen Tendenzen mit all ihren Folgen konsequent entgegenzutreten. Wie aber sollen wir heute Elly Neys gedenken, die als Pianistin eine durchaus prägende Gestalt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war, die gleichzeitig durch ihre Verstrickung und aufgrund ihres persönlichen Verhaltens auch nach Ende der Nazidiktatur durchaus umstritten war?

Elly Ney war sicher in ihrer besten Zeit eine große Pianistin. Von ihren bewusst gewollten und begründeten politischen Verstrickungen abzusehen, geht dabei aber nicht. Als abschreckendes Gegenbild der Täterin kann sie den Opfern ihrer – ohne den geringsten Zweifel gelebten – politischen Überzeugung gegenübergestellt werden. „Elly Ney gilt heute für viele als Prototyp der nationalsozialistischen Musikerin, und in der Tat kann sie nicht als Pianistin gesehen werden, ohne den politischen Aspekt ihrer Karriere zu berücksichtigen.“ (So die Musikwissenschaftlerin Beate Angelika Kraus.)

Von Karlrobert Kreiten sind nur wenige Tonaufnahmen erhalten, die uns einen Eindruck seines souveränen und brillanten Klavierspiels vermitteln und uns gleichzeitig im Wissen um sein Schicksal eigentümlich berühren. Darüber hinaus gibt es zahlreiche, durchweg sehr lobende Kritiken seiner Konzerte und Aussagen prominenter Musikkollegen über die außerordentliche Qualität seines Klavierspiels.

Man kann daher vermuten, dass Kreiten bei normaler Lebenserwartung bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts einer der international führenden Pianisten gewesen wäre.

Über Elly Ney schreiben Sie in Ihrem Buch: „Elly Ney sah sich als Priesterin und Verkünderin der geheimen Botschaften ihres ‚Oberpriesters‘ oder Kunstgottes Ludwig van Beethoven.“ Ist vor diesem Hintergrund Ihrer Meinung nach überhaupt noch eine ernsthafte Rezeption ihrer Tonaufnahmen möglich?

Künstlern muss man sicher Eigenwilligkeiten in größerem Maße zugestehen als z. B. Wissenschaftlern. Sie leben und produzieren häufig stärker aus subjektivem Engagement. Wenn die Rezeption der Ergebnisse solcher stark persönlich zugespitzten Auffassungen eine kritische und keine gläubige ist, der Umgang der Pianistin (in diesem Fall) mit dem Beethoven'schen Notenmaterial analysiert, auf die Widersprüche, auch zu ihren eigenen Worten, und die Willkürlichkeiten hingewiesen wird, die ihr dabei unterliefen, können ihre Tonaufnahmen sogar sozusagen ex negativo bewusstseinsbildend eingesetzt werden und entsprechend wirken.

Aus der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit sollten wir idealerweise Lehren für unser eigenes zukünftiges Verhalten ziehen. Welche Erkenntnisse haben Sie ganz persönlich durch die intensive Beschäftigung mit den Lebensläufen von Elly Ney und Karlrobert Kreiten gewonnen?

Auch an diesen Beispielen ist mir wiederum sehr deutlich geworden: Geschichte ist nichts Vergangenes. Sie wirkt in die Gegenwart und in die Zukunft und bestimmt unser Verhalten; dies umso mehr, je weniger wir uns dessen bewusst sind. Die Zeit des „Dritten Reiches“ mit seinen Vorläufertendenzen in allen Bereichen ist unterschwellig immer noch wirkmächtig, sie bestimmt besonders in Konfliktsituationen und Unsicherheiten unser Denken und Handeln. Ich lerne als Musiker natürlich immer in der Beschäftigung mit Leben und Werk anderer Musiker, beziehe daraus auch Motivation und Ideen für mein Fach. Wichtig aber erscheint mir darüber hinaus: Aufklärung ist eine immerwährend aktuelle Aufgabe und kommt nie an ein Ende.



Rainer Templin · Norbert Laufer



30 Jahre Kompositions-klasse David Graham Goodbye, David Graham

Wenn man ihm gegenübersteht, ihn anschaut und mit ihm spricht, mag man es kaum glauben, aber David Graham ging mit Ablauf des Schuljahres 2015/2016 in den Ruhestand.

„Ich will meine eigene Musik schreiben!“ – Diesem Wunsch seiner Schülerschaft hat David Graham an der Clara-Schumann-Musikschule 30 Jahre lang zur Erfüllung verholfen. Im Jahr 1986 holten ihn Bernd Wiesemann und Johannes Read ins Kollegium und machten damit die CSM zu einer der ersten – und es sind immer noch wenige – Musikschulen in Deutschland, die Komposition als Unterrichtsfach in ihrem Angebot haben. Dabei war die Grundidee: Kinder malen, dichten, tanzen; nur die Musik wird fast ausschließlich interpretatorisch ausgeübt. Der Umgang mit Komposition sollte helfen, die Musik im Allgemeinen zu verstehen, sollte Neue Musik näher bringen, sollte zusätzliche Felder des Selbst-Ausdrucks frei legen. Und: Der Umgang mit Musiktheater sollte die Grenzen zwischen Kunstsparten überbrücken.

Unter dieser Prämisse machte Graham sich mit seinen Schützlingen gleich an die Arbeit und schon nach drei Jahren (1989) kam das erste große Projekt zur Aufführung: Monas Hochzeit. Diese Oper war nicht nur von Kindern und Jugendlichen komponiert worden, sondern auch das Libretto stammte – nach einem Brainstorming mit Hans Ulrich Treichel – von Schülerinnen und Schülern eines Gymnasiums. Die Aufführung fand im Museum Kunstpalast statt, die Gesangssolisten kamen von der Robert-Schumann-Hochschule und auch die Deutsche Oper am Rhein stellte ihre Ressourcen zur Verfügung. Wenn man sich vorstellt, wie viel Organisationsarbeit es bedeutet, ein Projekt mit so vielen Kooperationspartnern auf die Beine zu stellen und bei der Durchführung den Überblick und die Fäden in der Hand zu behalten, könnte man leicht denken, dass jemand an seine Grenzen kommt. Nicht so David Graham.

Im Laufe der Zeit hat er alleine neun Musiktheaterstücke (zählt man auch eine Tanztheaterproduktion in Kooperation mit dem tanzhaus NRW dazu) mit seiner Klasse erarbeitet und „auf die Bühne gebracht“. Hinzu kamen Kompositionsprojekte in den unterschiedlichsten Genres: Filmmusik, Musik für ein Hörbuch, ein Oratorium und darüber hinaus hunderte von Kammermusikstücken für alle denkbaren Instrumente vom Akkordeon bis zum Duschradio. Für David Graham war, hatte eine Schülerin oder ein Schüler eine Partitur fertiggestellt, seine Arbeit als Kompositionslehrer längst nicht abgeschlossen. Nein, immer sorgte er auch dafür, dass die Werke auch in einem angemessenen Rahmen zur Aufführung kamen. Das durfte dann, neben dem Udo-van-Meeteren-Saal oder sogar der Tonhalle, gerne auch mal ein Kino oder, wie im vergangenen Januar, die K21 im ehemaligen Ständehaus sein. Darüber hinaus begleitete er seine Schülerinnen und Schüler mehrmals bis zum krönenden Abschluss ihrer Kompositionsarbeit: der Publikation ihrer Werke durch einen professionellen Musikverlag.

David Graham, der selber Meisterschüler und später in Montepulciano, Italien, auch Mitarbeiter von Hans Werner Henze war, hat als Lehrer viele junge Menschen so geprägt, dass sie Komposition zu ihrem Beruf gemacht haben. Zu den bekanntesten zählen Birke Bertelsmeier, Hauke Berheide, Valentin Ruckebier und seit jüngstem, als Jungstudent in Essen, Leander Ruprecht; alle vier hochdekorierter mit 1. Preisen bei wichtigen nationalen und internationalen Kompositionswettbewerben.

Im letzten halben Jahr vor seinem Eintritt in den Ruhestand führte David Graham noch vier sehr unterschiedliche Projekte zum Abschluss:

Ende Januar an herausragender Stelle, im K21, dem ehemaligen Ständehaus, gab es als Finissage der überregional beachteten Ausstellung „The Problem of God“ ein Konzert, bei dem neue Kompositionen der Kompositi-



Projekte der Kompositions-klasse:

Monas Hochzeit,
1989

Lisetta und
ZweVIEReins,
1991

Ein falsches Märchen,
1996

Herzen in der Brust
und Liebe,
1997

Die Feuergeister,
1999

Scherenschnitt-Filme,
1999

Selma,
2000

Die Hexe von
Norderoog,
2002

Auf der Brücke,
2004

Vom Mädchen das
nicht schlafen wollte,
2006

Willy und das Wun-
derhandy, 2009

Characters,
2011

Blutsbrüder,
2013



onsklasse etliche der ausgestellten Werke reflektierten. Graham war mit seinen Schülerinnen und Schülern durch die Ausstellung gegangen. Dabei suchte sich jede und jeder ein Werk aus, über das man schreiben wollte. Besetzung: Klavier solo oder Violine und Klavier. Moderne Kunstwerke, sei es Malerei, Installation oder eine Videoarbeit in Musik zu transformieren, ist eine höchst anspruchsvolle Angelegenheit. Erst recht bei diesem Thema. Die 11- bis 16-jährigen Komponistinnen und Komponisten erläuterten ihre Werke selbst und zeigten ihren sehr persönlichen, aber klar auf die Kunst ausgerichteten Zugang. Das vorzügliche Programmheft gab der Zuhörerschaft auch ein Bild jedes Kunstwerkes an die Hand. So konnte man nun nachvollziehen, wie teils Elemente unmittelbar in Musik übersetzt wurden, wie etwa das Metrum des Gehens, teils Stimmungen, ja Ängste eingefangen wurden, teils auch stärker abstrahiert wurde – je nach Alter, nach Persönlichkeit, nach kompositionstechnischen Möglichkeiten und Zielen. Als Partnerin fand sich die Bonner Pianistin und Klavierlehrerin Susanne Kessel und ihre Klavierklasse. Sowohl die Lehrerin als auch ihre Schülerinnen und Schüler unterschiedlichsten Alters hatten die zehn Uraufführungen mit Hingabe einstudiert und trugen sie nun vor. Hinzu trat die Geigerin Pi-chao Chen.

Ende Mai fand der letzte „Klassenabend“ der Klasse Graham im Udo-van-Meeteren-Saal statt, in dem kammermusikalische Werke der zehnköpfigen Klasse aufgeführt wurden, die für die unterschiedlichsten Besetzungen komponiert waren: Kammerchor a cappella, Kinderchor und Klavier, vier Akkordeons, vier Mandolinen, Violinduo und Klavier, Violoncello und Akkordeon und sogar Posaune, Klavier und drei Duschradios! Es war nicht nur die Vielfalt dieser Besetzungen, die das Konzert so unterhaltsam und abwechslungsreich machten. Sondern es war auch die Vielfalt der kompositorischen An-

Foto: David Kremser

sätze und musikalischen Mittel, die in den verschiedenen Kompositionen zum Ausdruck kamen. Das Konzert war der schlagende Gegenbeweis für die These, dass alle in einem „Klassenabend“ Auftretende durch die Bank die Handschrift ihres Lehrers tragen. Und damit war es der Beweis dafür, wie sensibel David Graham jede einzelne und jeden einzelnen seiner Schülerinnen und Schüler stets dort „abgeholt“ hat, wo sie mit ihren Wünschen sich musikalisch auszudrücken standen, um sie behutsam und individuell fördernd zur Komposition „ihrer eigenen Musik“ zu führen.

Ausführende dieses Klassenabends waren Schülerinnen und Schüler der CSM, aber auch einige Gäste. Darunter David Grahams Sohn Philip, Violoncello, und Heidi Luosujärvi, Akkordeon, die wenige Tage später Grahams drittes „Abschiedsprojekt“ des letzten Halbjahres gestalteten: einen Duoabend im Kammermusiksaal der CSM. In dem Programm mit Werken von Bach bis Piazzolla erwiesen sich die Musikerin und der Musiker in Solostücken und Duetten als hochvirtuos und energiegeladen. Von besonderem Interesse war natürlich David Grahams Komposition „Ritual V“, das zunächst den Klangraum um einen Zentralton herum auslotete, bevor es mit einem einstimmigen Furioso endete. Selbstverständlich war auch hier die Kompositionsklasse anwesend, die dem Werk und seiner perfekten Darstellung applaudierten.

Und der krönende Abschluss auf der Zielgeraden bis zum Ruhestand war das vierte Projekt: David Grahams Arbeit mit seiner Klasse an einer Sammlung von Stücken für 4 Akkordeons, die im Herbst im Augemus Verlag erscheinen wird. Es war für seine Schülerinnen und Schüler, aber auch für das ganze Kollegium der CSM nicht leicht, David Graham nachzuwinken und ihm viel Glück für die Zukunft zu wünschen, in der er mit Sicherheit weitere Projekte erfinden wird.



Philip Graham und Heidi Luosujärvi
31.05.2016
Kammermusiksaal

Fotos: Norbert Laufer, Rainer Templin



„Jugend musiziert“

„Jugend musiziert“ ist der erste und größte Jugendwettbewerb Deutschlands. Er ist jedes Jahr die Bühne für Tausende von jungen musikbegeisterten Menschen, die ihr Können zeigen und sich einer Fachjury stellen. Neben dem musikalischen Wettstreit stellt „Jugend musiziert“ eine besondere künstlerische Herausforderung durch die erforderliche intensive Auseinandersetzung mit der Musik verschiedener Epochen dar. Dies fördert die weitere Entwicklung der jungen Künstlerinnen und Künstler. Mitmachen dürfen alle Kinder und Jugendliche in Deutschland, die nicht in einer musikalischen Berufsausbildung oder -praxis stehen.



Peter Haseley
Vorsitzender
des Regionalausschusses

Die Altersgruppen (AG) für 2016:

AG Ia:	geb. 2008 und später
AG Ib:	geb. 2006, 2007
AG II:	geb. 2004, 2005
AG III:	geb. 2002, 2003
AG IV:	geb. 2000, 2001
AG V:	geb. 1998, 1999
AG VI:	geb. 1995–1997

Bei altersgemischten Ensembles ist das Durchschnittsalter entscheidend. Eine Berechnungshilfe steht zur Verfügung unter

www.jugend-musiziert.org

Der Wettbewerb gliedert sich in drei Phasen: Die bestplatzierten Leistungen ab Altersgruppe (AG) II aus den 140 Regionalwettbewerben werden zum jeweiligen Landeswettbewerb entsandt (WL).



Regionalwettbewerb

	1. Preis	2. Preis	3. Preis
Punkte	25–23 (WL) 22, 21	20–17	16–13



Landeswettbewerb

	25–23 (WL)	22–20	19–17
Punkte	25–23 (WL)	22–20	19–17

Die ersten Landespreisträgerinnen und -preisträger ab AG III werden zum Bundeswettbewerb weitergeleitet (WL). Alle Teilnehmenden werden nach Punkten bewertet:



Bundeswettbewerb

	25,24	23,22	21,20
Punkte	25,24	23,22	21,20

Auf allen drei Ebenen werden Preise und Urkunden vergeben. Die erreichte Punktzahl und der dazugeordnete Preis oder das Prädikat orientieren sich an der Leistungsvorstellung der jeweiligen Wettbewerbsebene.

MUSIKALIEN FRATZ



**DAS Fachgeschäft
für Noten
in Düsseldorf**

Kaiserstraße 21
40479 Düsseldorf
Telefon 49 30 313
Fax 49 90 61

E-Mail: musikalienfratz@arcor.de



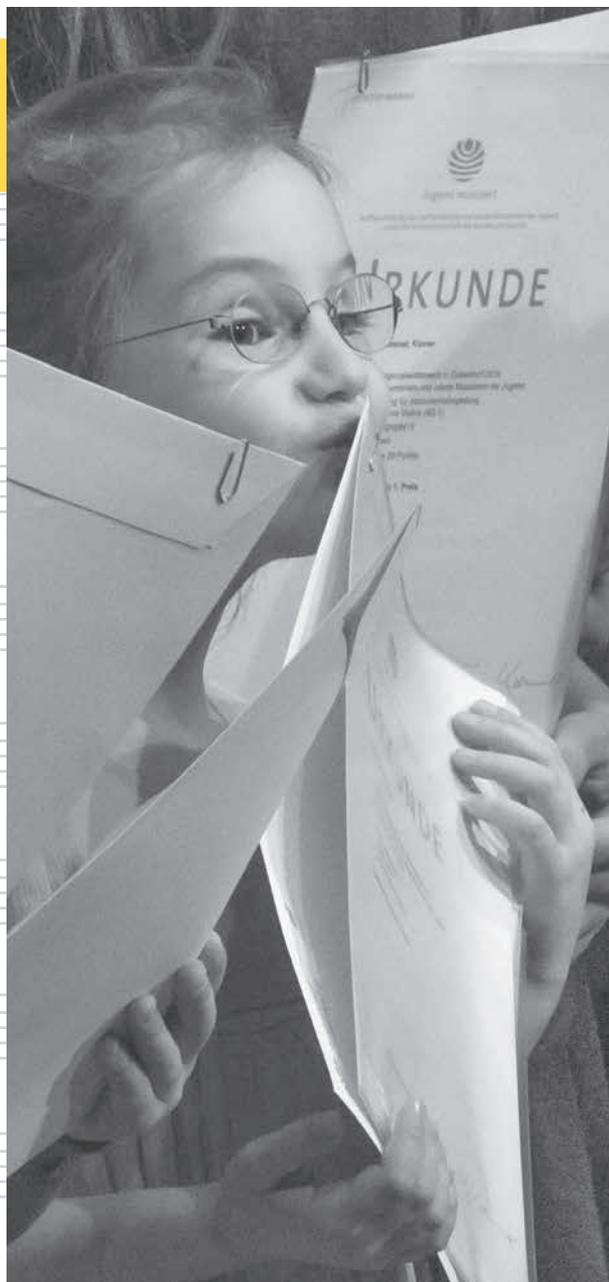
v.l.n.r.:
Udo Falkner vom DTKV, Laurenz Radig,
Musikschuldirektor Peter Haseley

Udo Falkner, Vorsitzender des DTKV Düsseldorf/Mettmann

Sonderpreis des DTKV

Seit 2007 wird vom Deutschen Tonkünstlerverband (DTKV), Bezirk Düsseldorf/Mettmann, beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ ein Sonderpreis in Höhe von 100 € für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes verliehen. Ziel ist es, das Interesse junger Spielerinnen und Spieler an aktueller Kunstmusik zu steigern, die Qualität ihrer Interpretationen zu erhöhen sowie die Fähigkeit, mit neuartigen Spieltechniken umzugehen. Wir vom DTKV meinen, wer einen Satz einer Beethoven-Sonate spielen kann, der kann auch Stockhausen spielen – es ist alles eine Frage des künstlerischen Horizonts, der mentalen Stärke, der Hingabe. Außerdem sollen Lehrkräfte angeregt werden, sich mit aktuellen Werken für ihr Instrument auseinanderzusetzen.

In diesem Jahr wurde dieser Sonderpreis des DTKV beim Preisträgerkonzert am 14. Februar im Düsseldorfer Robert-Schumann-Saal an Laurenz Radig, Kontrabass (Altersstufe III), vergeben. Er spielte „Canzonetta profunda“ für Kontrabass und Klavier von Norbert Laufer (*1960).



Fotos: Margret/Conta

Wettbewerbe



Jugend musiziert
53. Wettbewerb 2016



Projekt des
Deutschen Musikrates

Schirmherrschaft:
Der Bundespräsident

Teilnehmerinnen &
Teilnehmer
bundesweit
und im Ausland:

- 15.222 in ca. 176
Regionalwettbewerben
- 6.300 in 19 Landes-
wettbewerben
- 2.350 im Bundes-
wettbewerb

davon
Teilnehmerinnen &
Teilnehmer aus NRW

- 2.671 in 24 Regional-
wettbewerben
- 890 im Landes-
wettbewerb NRW
- 319 im Bundeswett-
bewerb



Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

Streichinstrumente

- Violine

Ib	Beniko Döhler	Christof Hallek	23	1.	
	Annika Strnad	Erika Ozeki	25	1.	
II	Akane Kinumaki	Anna-Maria Schöneberger-Kögler	23	1.	WL
III	Taishi Nagamastu	Erika Ozeki	24	1.	WL
	Sophie Aiko Holzhöfer	Erika Ozeki	21	1.	
IV	Magdalena Hopfenzitz	Klavierbegl. Claus Minwegen	23	1.	
	Melissanthi-Sarah Goutopoulou	Christine Hanl	23	1.	WL
IV	Ryunosuke Hatsutani	Erika Ozeki	23	1.	WL

- Viola

III	Jonas Döhler	Christof Hallek	24	1.	WL
IV	Caroline Janßen	Christine Hanl	23	1.	WL
V	Christine Falter	Klavierbegl. Aloisius Groß	21	1.	

- Violoncello

Ia	Romy Braunfels	Barbara Zimmermann-Keßler	22	1.	
	Vera Jahnecke	Katharina Ullrich	23	1.	
	Elisabeth Gravenhorst	Barbara Zimmermann-Keßler	18	2.	
Ib	Hanna Urich	Katharina Ullrich	24	1.	
	Nora Laufer	Barbara Zimmermann-Keßler	17	2.	
	Julie Marienfeld	Barbara Zimmermann-Keßler	16	3.	
II	Christian Erdmann	Uta Schlichtig-Goritzki	20	2.	
	Lotte Kläsgen	Katharina Ullrich	25	1.	WL
	Lorenz Breitling	Uta Schlichtig-Goritzki	21	1.	

- Kontrabass

Ib	Pola Hochapfel	Jürgen Michel	22	1.	
	Laura Wunderlich	Jürgen Michel	24	1.	
II	Emilia Schulte	Jürgen Michel	20	2.	
III	Kaspar Nowak	Jürgen Michel	22	1.	
	Laurenz Radig	Jürgen Michel	25	1.	WL

Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

Zupfinstrumente

- Gitarren-Duo

II	Nina Kunizyna	Katharina Weimer	22	1.	
	Isabel Rösen	Gast			
	Tobias Schütt	Andreas Koch-Bossu	21	1.	
	Kai Pilger	Martin Wanat			
III	Ares Gnauk	Eduardo Inestal	23	1.	WL
	Pierre Schneider	Eduardo Inestal			
IV	Karl Reible	Andreas Koch-Bossu	22	1.	
	Linda Zielinski	Andreas Koch-Bossu			

- Duo, Trio, Quartett, Quintett

II	Linnea Adler	Mandoline	Julianne Ebener	24	1.	WL
	Antonia Korff	Mandoline	Julianne Ebener			



Klavier-Kammermusik

II	Wilhelmine Wendeling	Violoncello	Katharina Ullrich	23	1.	WL
	Philippa Bastian	Violine	Gast			
	Viktoria Bastian	Klavier	Gast			
III	Lotte Kläsgen	Violoncello	Katharina Ullrich	25	1.	WL
	Louise Ullrich	Violine	Gast			
	Anastasia Wiens	Klavier	Gast			





Abschlusskonzert der Preisträgerinnen und Preisträger im Robert-Schumann-Saal, museum kunst palast am 14. Februar 2016: Friedrich G. Conzen, Bürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf



Mallets

III	Lukas Urich	Mathias Haus	23	1.	WL
V	Maxime von Kobylinski	Mathias Haus	21	1.	

Akkordeon

Ib	Alvar Nik Adler	Edwin Buchholz	24	1.	
II	Michael Kordon	Edwin Buchholz	21	1.	
III	Natalie Kordon	Edwin Buchholz	23	1.	WL
VI	Carsten Obermayer	Edwin Buchholz	23	1.	WL



Ensemble Alte Musik

III	Florian Heuvelmann Johanna Budde, Charlotte Griebhaber Milan-Ernenek Sinner-Stein	Cembalo Blockflöte Violoncello Blockflöte	Christine Mummelthey Gast Gast Gast	24	1.	WL
V	Maximilian Hilger weitere Ensemble-Mitglieder siehe Seite 35	Cembalo	Peter Haseley	24	1.	WL

Die jeweilige Altersgruppe ist fett gedruckt.

Einteilung der Altersgruppen: siehe Infokasten Seite 30

WL = Weiterleitung zur nächsten Wettbewerbsebene

Klavier und ein Blasinstrument - Holzblasinstrument

II	Qianxun Liu	Klavier	Bernd Kämmerling	18	2.	
	Franz Nesselrode	Oboe	Dietmar Stracke			
	Alvin Nguyen Lynn Krüger	Klavier Oboe	Gast Dietmar Stracke	20	2.	
	Luisa Viktoria Struck Lilli-Roberta Ganzer	Klavier Klarinette	Gast Christof Hilger	18	2.	
	Katharina Anisimova Vincent Sucheana		Piroska Horváth-Schotenröhr Diethelm Zuckmantel	25	1.	WL
	Philip Li Hannah Lollert	Klavier Oboe	Gast Dietmar Stracke	22	1.	
III	Mona Masuyama	Klavier	Piroska Horváth-Schotenröhr	25	1.	WL
	Tjaden Schöll	Klarinette	Gast			
	Mona Masuyama	Klavier	Piroska Horváth-Schotenröhr	25	1.	WL
	Lewin Losemann	Saxophon	Gast			
IV	Carlos Arth Rieke Müsseler	Klavier Saxophon	Gast Erich Leininger	23	1.	WL

- Blechblasinstrumente

Ib	Michael Marinin Lucy Stadler	Klavier Trompete	Gast Christoph Gängel	22 22	1. 1.	
III	Hannah Fronhöfer Leonard Harms	Klavier Trompete	Gast Christoph Gängel	22 22	1. 1.	
V	Felix Tomali Magdalena Hopfenzitz	Trompete Klavier	Gast Claus Minwegen	23 23	1. 1.	WL WL
	Momomi Gerstmann	Klavier	Piroska Horváth-Schotenröhr	25	1.	WL
	Thomas Yunfan Ziller	Posaune	Gast	25	1.	WL





Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

Streichinstrumente

- Violine

II Akane Kinumaki	Anna-Maria Schöneberger-Kögler	19	3.	
III Taishi Nagamastu Melissanthi-Sarah Goutopoulou	Erika Ozeki Christine Hanl	22 21	2. 2.	



- Viola

III Jonas Döhler	Christof Hallek	23	1.	WL
IV Caroline Janßen	Christine Hanl	18	3.	
V Christine Falter	Klavierbegl. Aloisius Groß	21	1.	

- Violoncello

II Lotte Kläsgen	Katharina Ullrich	25	1.	
------------------	-------------------	----	----	--



- Kontrabass

III Laurenz Radig	Jürgen Michel	19	3.	
-------------------	---------------	----	----	--

Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

Klavier und ein Blasinstrument

- Holzblasinstrument

II Katharina Anisimova Vincent Sucheana	Klavier Klarinette	Piroska Horváth-Schotenröhr Diethelm Zuckmantel	24	1.	
---	-----------------------	---	----	----	--



III Mona Masuyama	Klavier	Piroska Horváth-Schotenröhr	18	3.	
Tjaden Schöll	Klarinette	Gast			
Mona Masuyama	Klavier	Piroska Horváth-Schotenröhr	25	1.	WL
Lewin Losemann	Saxophon	Gast			
IV Carlos Arth	Klavier	Gast	16	*	
Rieke Müsseler	Saxophon	Erich Leininger			

* mit gutem Erfolg teilgenommen

- Blechblasinstrument

V Magdalena Hopfenzitz Felix Tomali	Klavier Trompete	Claus Minwegen Gast	20	2.	
V Momomi Gerstmann Thomas Yunfan Ziller	Klavier Posaune	Piroska Horváth-Schotenröhr Gast	24	1.	WL



53. Bundeswettbewerb

vom 12. – 19. Mai in Kassel

Schülerin/Schüler	Lehrkraft	Punkte	Preis
-------------------	-----------	--------	-------

Zupfinstrumente - Gitarren-Duo

III	Ares Gnauk Pierre Schneider	Eduardo Inestal Eduardo Inestal	23	1.	WL
-----	--------------------------------	------------------------------------	----	----	----

- Duo, Trio, Quartett, Quintett

II	Linnea Adler Antonia Korff	Julianne Ebener Julianne Ebener	22	2.	
----	-------------------------------	------------------------------------	----	----	--

Ensemble Alte Musik

III	Florian Heuvelmann Johanna Budde, Charlotte Griefhaber Milan-Ernenek Sinner-Stein	Cembalo Blockflöte Violoncello Blockflöte	Christine Mummelthey Gast Gast Gast	20	2.	
-----	---	--	--	----	----	--

V	Maximilian Hilger Lioba Müller Lidwin Spee Josephine Lücke Georgia Apostolidou Clara Müller Klaus Müller Paula Müller Martin Meimig	Cembalo Cembalo Cembalo Violine Violine Viola Violoncello Kontrabass	Peter Haseley Gast Gast Gast Gast Gast Gast Gast	25	1.	WL
---	--	--	--	-----------	-----------	-----------



Klavier-Kammermusik

II	Wilhelmine Wendeling Philippa Bastian Viktoria Bastian	Violoncello Violine Klavier	Katharina Ullrich Gast Gast	18	3.	
----	--	-----------------------------------	-----------------------------------	----	----	--

III	Lotte Kläsgen Louise Ullrich Anastasia Wiens	Violoncello Violine Klavier	Katharina Ullrich Gast Gast	23	1	WL
-----	--	-----------------------------------	-----------------------------------	----	---	----

Akkordeon

III	Natalie Kordon	Edwin Buchholz	23	1.	WL
VI	Carsten Obermayer	Edwin Buchholz	22	2.	

Mallets

III	Lukas Ulrich	Mathias Haus	21	2.	
-----	--------------	--------------	----	----	--

Schülerin/Schüler	Lehrkraft	Punkte	Preis
-------------------	-----------	--------	-------

Ensemble Alte Musik

V	Maximilian Hilger	Cembalo	Peter Haseley	24	1.
---	-------------------	---------	---------------	----	----

Streichinstrumente

- Viola

III	Jonas Döhler	Christof Hallek	22	2.
-----	--------------	-----------------	----	----

Akkordeon

III	Natalie Kordon	Edwin Buchholz	21	3.
-----	----------------	----------------	----	----

Klavier und ein Blasinstrument

- Holzblasinstrument

III	Mona Masuyama	Klavier	Piroska Horváth-Schotenröhr	21	3.
III	Lewin Losemann	Saxophon	Gast		

- Blechblasinstrument

V	Momomi Gerstmann Thomas Yunfan Ziller	Klavier Posaune	Piroska Horváth-Schotenröhr Gast	23	2.
---	--	--------------------	--	----	----

Zupfinstrumente

- Gitarren-Duo

III	Ares Gnauk	Eduardo Inestal	20	3.
III	Pierre Schneider	Eduardo Inestal		



Chiara Wernet

Auszeichnungen

Die 15-jährige Pianistin Chiara Wernet ist in den vergangenen Monaten sowohl national als auch international geehrt worden. Ihr Name taucht stets bei „Jugend musiziert“, beim Gerd-Högenger-Wettbewerb an der CSM und andernorts auf den vorderen Rängen auf. Nun erhielt sie am 29. Mai den Trude-Fischer-Preis aus den Händen von Anja Eppner, der Vorsitzenden des Vereins der Freunde und Förderer der Städtischen Musikschule Meerbusch. Der Preis wird jährlich im Andenken an die 1987 verstorbene Klavierpädagogin Trude Fischer an eine junge Pianistin oder einen Pianisten verliehen.

Am 20. Mai gab Chiara Wernet außerdem einen Klavierabend im Centro Cultural de Cascais, Portugal. Das Orquestra de Camara Cascais-Oeiras hatte Chiara auf Initiative des Freundeskreises Lisboa-Düsseldorf eingeladen. Das Konzert soll den Auftakt zu einem musikalischen Jugendaustausch bilden.

Chiara ist Schülerin von Peter Haseley und bereits Jungstudentin an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Im Konzert im Kammermusiksaal der Meerbuscher Musikschule sowie in Portugal spielte sie ein Programm mit einem breiten stilistischen Spektrum von Beethoven und Liszt bis hin zu Musik des Argentiniers Alberto Ginastera und ganz Modernem von Helmut Lachenmann.



Rainer Pennekamp,
Vorstandsmitglied
der Düsseldorfer
Volksbühne e.V.



Michael Bremen,
Vorsitzender der
Freunde und Förde-
rer der CSM e.V.



Peter Haseley,
Leiter der CSM

Über den Gerd-Högenger-Wettbewerb

Der ehemalige Düsseldorfer Oberstadtdirektor und langjährige Vorstandsvorsitzende der Düsseldorfer Volksbühne e. V., Gerd Högenger, hat sein Vermögen in eine Stiftung eingebracht, deren Erträge der musikalischen Ausbildung junger Menschen, entsprechend der Satzung des Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule, dienen sollen. Der Gerd-Högenger-Preis und der dazu gehörende Wettbewerb wird vom Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule in enger Zusammenarbeit mit der Düsseldorfer Volksbühne e.V. getragen, von der Clara-Schumann-Musikschule organisiert und seit 2004 jährlich im Udo-van-Meeteren-Saal der Musikschule durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind alle Schülerinnen und Schüler, die ihren Hauptfachunterricht an der Clara-Schumann-Musikschule im aktuellen Schuljahr erhalten. Gefordert sind mindestens drei Originalwerke oder -sätze aus drei Epochen, in AG II auch aus dem 20./21. Jahrhundert.

21 Schülerinnen und Schüler absolvierten am Samstag, 4. Juni, ihren Auftritt im diesjährigen Wettbewerb vor der jeweiligen Fachjury der Altersgruppen I und II. Diesmal kamen acht verschiedene Instrumente zum Einsatz, wobei das Klavier am häufigsten vertreten war. Da alle Instrumente zugelassen sind, stehen die Jurys vor der anspruchsvollen Aufgabe, das technische Können, die Ausstrahlung und musikalische Interpretation des ausgewählten Programms im Hinblick auf das Alter und das jeweilige Instrument zu bewerten.

Es konnten insgesamt 2.200 Euro für Preise vergeben werden.

FLAUTO **D** **DOLCE**
CONCORSO

Ivo Kesler in Lausanne

Beim diesjährigen Komponistenwettbewerb „Flauto dolce“ in Lausanne, Schweiz, wurde „Milarepa“ von Ivo Kesler (15) für drei Tenorblockflöten zur Teilnahme am Finale ausgewählt, das am 24. September in der Kirche Saint-Laurent de Lausanne stattfinden wird.





Gerd Högener, ehemaliger Oberstadtdirektor

13. Gerd-Högener-Wettbewerb

und Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne e.V.

Wettbewerb

Vincent Şucheană

geb. 2004

- Niels Wilhelm Gade
aus: „Phantasiestücke“:
Allegro vivace
- Leopold Kozeluch
Konzert Nr. 1, Poco adagio
- Darius Milhaud
Scaramouche (modéré)

1.



Vincent ist Schüler des Luisen-Gymnasiums in Düsseldorf. Klarinettenunterricht erhält er seit 2013 von Diethelm Zuckmantel an der Clara-Schumann-Musikschule. Er ist aktives Mitglied im Orchester „Claranette“ unter der Leitung von Dirk Grün. Er nimmt seit 2015 sehr erfolgreich am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teil. Beim Gerd-Högener-Wettbewerb tritt er das zweite Mal auf.

Pierre Schneider

geb. 2003

- William Walton
Bagatelle Nr. II
- Eduardo Sainz de la Maza
Paseo
- Stevie Wonder
Isn't She lovely

2.



Pierre ist Schüler des Maria-Sibylla-Merian Gymnasiums in Krefeld. Er erhält seit 2010 Gitarrenunterricht und wird aktuell von Eduardo Inestal an der Musikschule unterrichtet. Er tritt sehr erfolgreich beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ hin bis zur Bundesebene (2016) an. 2015 hat er im Robert-Schumann-Saal mit dem Gitarrenorchester der Robert-Schumann-Hochschule gespielt.

Die Jury: Dorothy Gemmeke, Dormagen; Rebecca Mertel, Köln; Jaspas Sturtzkopf, Düsseldorf; Alexander Merz, Detmold; Angel Lazaro, Düsseldorf

Altersgruppe I (bis 13 Jahre)

Alle Schülerinnen und Schüler, die am Stichtag 30.4. nicht älter als 13 Jahre waren.

Name	Instrument	Punkte	Platz	Preis
Sucheană, Vincent Katharina Ilse	Klarinette Klavierbegleitung	25	1.	300 Euro
Schneider, Pierre	Gitarre	24	2.	250 Euro
Fehler, Amelie Groß, Aloisius	Violoncello Klavierbegleitung	23	3.	150 Euro
Hunder-Connolly, Kevin	Klavier	23	3.	150 Euro
Kordon, Natalie	Akkordeon	22		
Bondarenko, David	Klavier	22		
Kordon, Michael	Akkordeon	22		
Golkov, Marc Leon	Klavier	22		
Bodewein, Noah	Gitarre	22		
Harms, Leonard Kim, Eunice	Trompete Klavierbegleitung	21		
Holzhöfer, Sophie Aiko Falter, Christine (*1999)	Violine Klavierbegleitung	21		
Kasimirowicz, Greta	Gitarre	19		
Kim-Aun, Soriya	Klavier	19		
Dietrich, Annika	Violine	17		





13. Gerd-Högener-Wettbewerb

und Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne e.V.



Die Jury: Marlo Strauß, Aachen; Verena Scharper, Düsseldorf; Thomas Günther, Essen

Carsten Obermayer 1.

geb. 1997

- Domenico Scarlatti
Sonata Fis-Dur
- Jürgen Ganzler
Phantasie 84
- Franck Angelis
Etude „Chiquilin de Bachin“



Carsten hat 2015 sein Abitur am Marie-Curie-Gymnasium abgelegt. Seit dem Wintersemester 2015/2016 studiert er Elektrotechnik an der TH Georg Agricola in Bochum in Form eines Dualen Studiums. Carsten spielt seit 12 Jahren Akkordeon und wird von Edwin Buchholz unterrichtet. Er hat in dieser Zeit sehr erfolgreich an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen, darunter mehrmals am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“.

Mascha Wischnepolski 2.

geb. 2000

- Francesco Piccore
aus: Sinfonia d-moll,
Allegro – Largo – Menuett
- Arnim Kaufmann
Burlatta
- Raffaele Calace
Rondo
- Ludwig van Beethoven
aus: Andante con Variazioni
Thema und Variationen I, V und VI



Mascha ist Schülerin des Gymnasiums Neuss-Norf. Seit 7 Jahren erhält sie Unterricht im Fach Mandoline bei Julianne Ebener. Sie nimmt seit Jahren sehr erfolgreich im Wettbewerb „Jugend musiziert“ als Solistin und auch in verschiedenen Ensemblewertungen teil. Sie ist aktives Mitglied im Junior-Zupforchester NRW unter der Leitung von Annika Hinsche.

Altersgruppe II (14 – 19 Jahre)

Alle Schülerinnen und Schüler, die am Stichtag 30.4. nicht älter als 19 Jahre alt waren.

Name	Instrument	Punkte	Platz	Preis
Obermayer, Carsten	Akkordeon	25	1.	450 Euro
Wischnepolski, Mascha Tanja Drapkina	Mandoline Klavier	24	2.	300 Euro
Hilger, Maximilian	Klavier	22	3.	250 Euro
Müller, Johanna	Klavier	20		
Golkov, Daniel	Klavier	20		
Gnauk, Ares	Gitarre	19		
Arutunian, Nerses	Klavier	18		



Der 14. Gerd-Högener-Wettbewerb
findet voraussichtlich am 24. Juni 2017
und das Abschlusskonzert am 25. Juni 2017 statt.

Anmeldeschluss ist der 30. April 2017
Ausschreibungsunterlagen sind ab Ende Januar erhältlich.



Am 19. Juni 2016, im Jahr seines 90. Geburtstages, erhielt Udo van Meeteren – für seine Verdienste und zum Dank für seine jahrzehntelange Förderung der musizierenden Jugend in Düsseldorf – aus der Hand des Vorsitzenden des Fördervereins Michael Bremen diese Urkunde als Dokument seiner Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins.



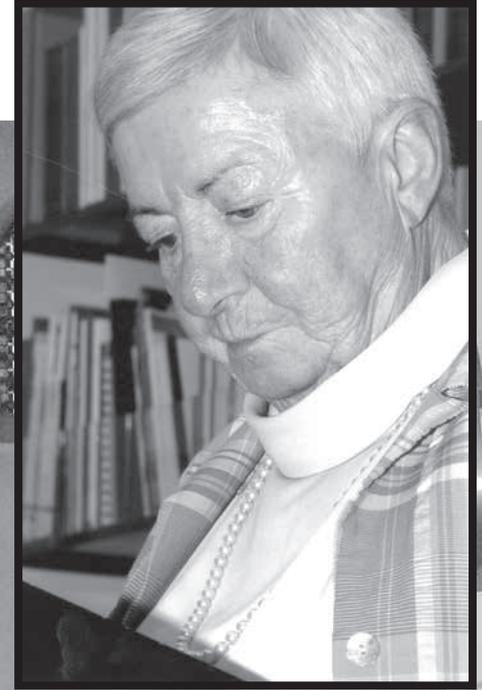


Peter Haseley

Gedenkkonzert für Irmgard Mühlenberg

Irmgard Mühlenberg (1930–2015) war langjähriges Mitglied des Vereins der Freunde und Förderer. Sie besuchte die Konzerte und Wettbewerbe der Musikschule regelmäßig und freute sich stets über die Auftritte „ihrer“ Kinder. Mit ihren großzügigen Spenden ermöglichte sie viele Projekte des Vereins, die jungen Menschen in Düsseldorf zugute gekommen sind. Wir werden sie in ehrender Erinnerung behalten.

Im Konzert musizierten der Kinder- und Jugendchor sowie die Jungen Solisten unter der Leitung von Justine Wanat und das Ensemble für „Alte Musik“.



8

Edith Langgartner

Es tönen die Lieder

Begegnungskonzert mit der Hauptschule Bernburger Straße

Das ehrwürdige Gebäude der Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße in Eller ist für viele Schülerinnen und Schüler der Clara-Schumann-Musikschule eine musikalische Heimat, denn dort erhalten sie jede Woche ihren Instrumentalunterricht. Im vergangenen Schuljahr nahmen bereits einige Schülerinnen und Schüler der Hauptschule am Instrumentalunterricht in den Klassen der Clara-Schumann-Musikschule teil. Sie wurden von den Kollegen Thomas Schul, Eberhard Fink und Bernhard Obst unterrichtet.

Die Idee eines gemeinsamen Konzerts mit Musikgruppen der Schule und Instrumentalsolistinnen und -solisten der Musikschule war schnell geboren und so fand am 1. Juni das erste Begegnungskonzert in der gut gefüllten Aula der Hauptschule statt. Koordiniert wurde es von Bezirksleiterin Edith Langgartner. Es traten Ensembles sowie Solistinnen und und Solisten aus den Instrumentalklassen von Andreas Gallmann, Christoph Gängel, Raimund Fürst, Eberhard Fink, Thomas Schul und Sabine Roggel auf.

Gemeinsam mit dem Unterstufenchor, der internationalen Klasse und dem Oberstufen- und Lehrerchor der Hauptschule (unter der Leitung von Anna Sängler, Musiklehrerin an der Hauptschule) wurde daraus ein tolles Programm mit beeindruckenden Beiträgen aus Klassik, Pop und Rock sowie Liedern aus aller Welt.

Das Publikum belohnte die jungen Künstler und Künstlerinnen mit jubelndem Applaus. Allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen sei ganz herzlich gedankt!



Theo und Lucy Stadler

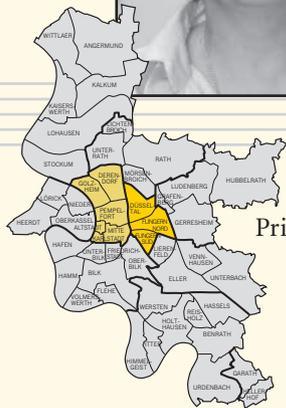


Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Stadtteil

Die Bezirksleitungen informieren über unser Musikschulangebot, beraten Sie pädagogisch, organisieren Stadtteilkonzerte

1

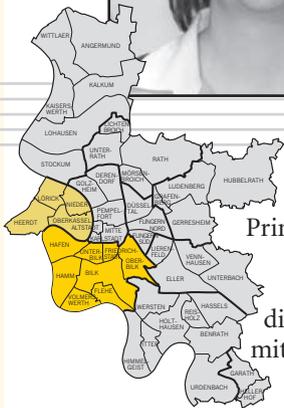
Stadtmitte
Derendorf
Pempelfort
Altstadt
Golzheim



Petra.Cegla@duesseldorf.de

2

Düsseltal
Flingern



Claudia.Fuerst@duesseldorf.de

3

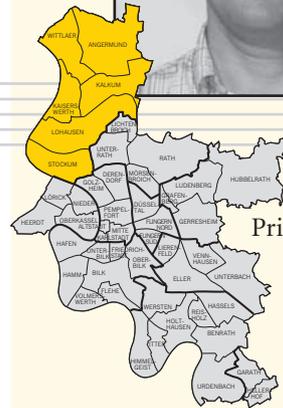
Bilk
Unterbilk, Oberbilk
Flehe
Volmerswerth
Friedrichstadt
Hafen, Hamm

4

Oberkassel
Niederkassel
Heerdt
Lörick

5

Kaiserswerth
Angermund
Kalkum, Wittlaer
Einbrungen
Lohausen
Stockum



Edwin.Buchholz@duesseldorf.de

Petra Cegla
Telefon 89-27430
Raum 214
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

mittwochs
12 – 14 Uhr

Claudia Fürst
Telefon 89-27444
Raum 216
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

dienstags 11 – 13 Uhr
mittwochs 11 – 13 Uhr

Edwin A. Buchholz
Telefon 89-27431
Raum 216
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

donnerstags
11 – 12 Uhr

Allgemeine Infoline:

montags bis freitags von 9 – 13 Uhr

Der Musikschulunterricht findet statt:

- in der Musikschulzentrale,
- in den Bezirkszentren und
- in den Räumen vieler allgemeinbildender Schulen.

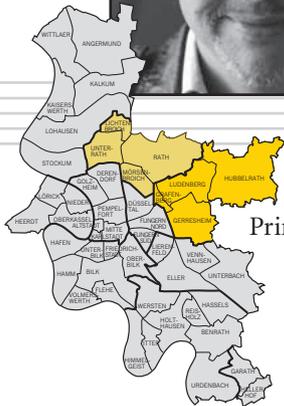
Während der Schulferien

- findet kein Unterricht statt
- ist diese Infoline nicht besetzt.

Bezirksleitungen

6

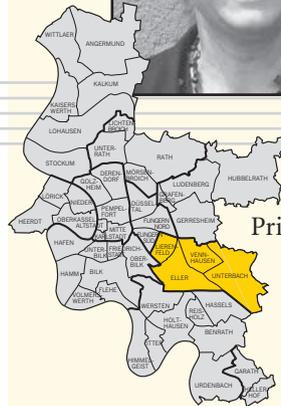
Mörsenbroich
Rath
Oberrath
Unterrath
Lichtenbroich



Bernhard.Voelz@duesseldorf.de

7

Gerresheim
Grafenberg
Ludenberg
Hubbelrath



Edith.Langgartner@duesseldorf.de

8

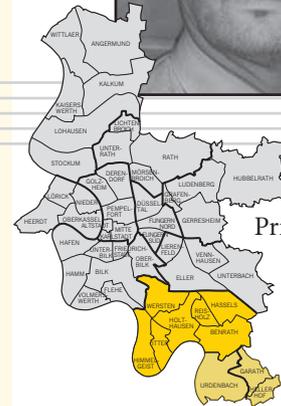
Eller
Lierenfeld
Vennhausen
Unterbach

Edith Langgartner
Telefon 89-27435
Raum 215
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

montags
12 – 13 Uhr

9

Benrath
Wersten
Himmelgeist
Holthausen
Itter, Hassels
Reisholz



Stefan.Jumpertz@duesseldorf.de

10

Garath
Hellerhof
Urdenbach

Stefan Jumpertz
Telefon 89-27434
Raum 215
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

mittwochs
11 – 13 Uhr

Telefon: 0211 89-27433

Prinz-Georg-Straße 80, Raum 215

Richten Sie bitte Ihre An- und Abmeldungen und Ihren allgemeinen Schriftverkehr immer an: Städtische Clara-Schumann-Musikschule
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

Fachgruppen

Studio 209

1	Grundstufe: Liedergarten, Früherziehung, Grundausbildung, Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen	Julianne Ebener montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27423	Raum 116
	Koordination „Lernwelt Musik“ in der OGS	Petra Zierul donnerstags 10:30–12 nach Vereinbarung	89-27432	Raum 213
	Projektleitung „Instrumentalspiel für Menschen mit Förderbedarf“	Bianca Steinmann dienstags 11–13 nach Vereinbarung	89-27437	Raum 212
2	Streichinstrumente, Harfe	Bernd Zingsem montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27422	Raum 111
	Zupfinstrumente	Andreas Stevens- Geenen montags 10:30–12 mittwochs 10:30–12	89-27428	Raum 212
3	Blasinstrumente, Schlagzeug, Jazz	Claus Minwegen montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27424	Raum 112
4	Tasteninstrumente	Aloisius Groß montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27425	Raum 113
5	Vokalbereich, Musiktheorie, Begabtenförderung, Studienvorbereitende Ausbildung	Rainer Templin montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27426	Raum 115

Werner-von-Siemens-Realschule im Studio 209

West Side Story Remix

Vor den Osterferien beendete der Musikkurs der 10. Klasse der Werner-von-Siemens-Realschule mit seinem Lehrer Arnim Kettner ein Projekt mit und über die Musik der West Side Story von Leonard Bernstein im Studio 209. In den Gruppenarbeiten entstanden insgesamt neun unterschiedliche elektronische Stücke in Zusammenarbeit mit Christian Banasik, wobei einige Originalsongs aus dem Musical variiert und remixed wurden.

In Rom und hierzulande

Christian Banasik war Gastdozent am Institut „Master in Sonic Arts“ der Universität von Rom „Tor Vergata“. Auf Einladung der Universität fand am 11. Mai 2016 im Konzertsaal „Auditorium Ennio Morricone“ ein Portraitkonzert mit seinen Werken statt. Im Programm waren ferner kurze audiovisuelle Arbeiten der Hochschule Düsseldorf (Peter Behrens School of Arts) und der Robert-Schumann Hochschule (IMM Institut) sowie das Stück „NightCall“ von Max Yip (Studio 209), die Banasik eigens für diesen Abend als Vorstellung der Studien-Standorte zusammenstellte. Bei einer weiteren Veranstaltung sprach er die Geschichte, Entwicklung und den Stand der aktuellen Düsseldorfer Musikszene an. Diese Zusammenarbeit wird fortgesetzt.

Das Ensemble Stationen NRW mit namhaften Interpreten Neuer Musik spielte am 15. Februar in der Musikhochschule Münster beim Klangzeit-Festival sowie am 13. Mai in der Klangbrücke Aachen Christian Banasiks „Mapping sound fields“ für Ensemble und Field Recording. Das Programm hatte das Motto „colours of my past“.

Kammerkonzert

Am Dienstag den 15. März präsentierten Katharina Ilse (Klavier), Elisa Gomez Casado (Viola) und Eduardo Inestal (Gitarre) im Udo-van-Meeteren-Saal ein gemeinsames Kammerkonzert. Dabei erklangen Kompositionen von Vieuxtemps, Enescu, de Falla, Piazzolla, Schumann und Brouwer.

Die begeisterte Zuhörerschaft erlebte einen schön zusammengestellten, intensiv musizierten Abend dreier sympathischer Lehrkräfte unserer Schule.

Orchesterwerkstatt Halberstadt Uraufführung von Ryokan Yamakata

Bei der 27. Orchesterwerkstatt in Halberstadt wurde Anfang Mai eine Komposition von Ryokan Yamakata (13) aus der Klasse von David Graham uraufgeführt. „Weinende und glückliche Tage“ wurde zusammen mit weiteren Stücken aus 11 Einsendungen von 11- bis 19-jährigen Jungkomponistinnen und -komponisten für das Konzert im Großen Haus Halberstadt ausgewählt.



In Kooperation mit der CSM

Angebote für Erwachsene

Sie suchen als Erwachsene oder Erwachsener ein musikalisches Betätigungsfeld? Sie wollen ein Instrument erlernen, singen, in einem Ensemble mitspielen oder Ihre musiktheoretischen Kenntnisse vertiefen? Dies und noch viel mehr finden Sie bei der Volkshochschule Düsseldorf!

Informationen
bei Herrn Groß
Telefon
0211 89-27425
und im Internet



www.duesseldorf.de/vhs/kultur/index.shtml

SAMEDI 21 MAI

18H

Passerelle des Arts

PIANO D'AUJOURD'HUI

NORBERT LAUFER



PATRICK VO VANG PHUC

Avec la participation de:
Nozomi MIZAWA

Classe de piano de Patrick Vo Vang Phuc
Classe de chant de Bénédicte Devouassoux

ENTRÉE LIBRE

Conservatoire Musique et Théâtre - Passerelle des Arts - Place Ch. De Gaulle - 01200 Bellegarde - 04 50 56 60 88

staccato

Komponistenporträt in Frankreich

Das Städtische Conservatoire de Bellegarde sur Valserine (eine ähnliche Institution wie unsere Musikschule in den Französischen Alpen) veranstaltete im Mai 2016 ein Komponistenporträt mit Norbert Laufer. Der Klavierpädagoge Patrick Vo Vang Phuc hatte ein Gesprächskonzert mit dem Komponisten organisiert, bei dem jugendliche und erwachsene Schülerinnen Klavier- und Kammermusik sowie Lieder von Laufer aufführten, Stücke, die teils schon hierzulande bei „Jugend musiziert“ zum Einsatz gekommen sind, teils für dieses Projekt komponiert wurden, etwa „Quatre Pièces pour Quatre Pianos“ (vier Sätze für vier Klaviere).

Patrick Vo Vang Phuc spielte außerdem zusammen mit der japanischen Pianistin Nozomi Misawa (Paris) die Uraufführung einer Komposition für zwei Klaviere und zwei Toy Pianos namens „Duo“.

Basscamp NRW

Das 5. Basscamp NRW vom 14.–17. Mai in der Landesmusikakademie Heek, durchgeführt von der Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Kontrabass NRW, hatte 55 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die von 15 Dozentinnen und Dozenten betreut wurden. Darunter war unser Kollege Jürgen Michel, der dieses besondere musikalische Wochenende vor sechs Jahren gründete. Der Kurs richtete sich an Spielerinnen und Spieler jeder Alters- und Leistungsstufe. Das Camp ist offen für alle Genres, sei es Klassik, Jazz oder sonstige Spielrichtungen. Es gab Einzelunterricht, Klavierbegleitung für Teilnehmende der Oberstufe und Ensemblespiel in kleinen und großen Besetzungen bis hin zum rekordverdächtigen 60-köpfigen Bassorchester. Das nächste Basscamp soll über Pfingsten 2017 stattfinden.

klavierhaus schröder



KLAVIERHAUS SCHRÖDER GbR
 Martin Schröder & Patrizia Schröder
 40210 Düsseldorf, Immermannstraße 9
 info@klavierhaus-schroeder.de
 www.klavierhaus-schroeder.de

MEISTERWERKSTATT für Klavier- & Flügelreparaturen
 PIANO PRACTICE ROOM

Fachhändler für die Marken:

☎ 0211 - 3 88 36 61

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 10.00 - 13.00 & 15.00 - 18.30 Uhr, Sa. 10.30 - 16.00 Uhr



Peter Haseley

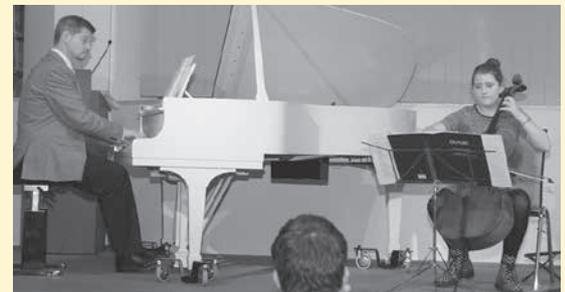
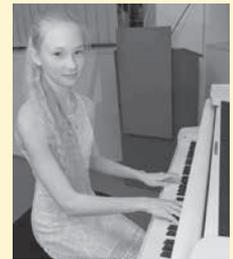
Prof. Dr. Hartwig Frankenberg

„Musik im Gespräch!“ mit Peter Haseley

In der Reihe „Musik im Gespräch!“ fand am 31. Mai 2016 in der Musikbibliothek der Zentralbibliothek ein Interview mit dem Leiter der Clara-Schumann-Musikschule, Peter Haseley, statt.

Vor zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern und in entspannter Atmosphäre befragte Professor Dr. Hartwig Frankenberg Peter Haseley zu seinem bisherigen Lebensweg, zu seiner Motivation, sich dem Thema Musikunterricht für Kinder und Jugendliche so intensiv zu widmen, sowie zur Teilnahme von Kindern an Musikwettbewerben. Interessantes erfuhr die Zuhörerschaft über unsere Musikschule bei der Frage, was denn eine Musikschule in Trägerschaft einer Stadt von privatem Musikunterricht unterscheidet.

Begeisterten Applaus gab es für die musikalischen Beiträge von Lotte Kläsgen, Cello (Klasse Katharina Ullrich), begleitet von Herrn Haseley am Flügel. Chiara Wernet, Klavier (Schülerin von Peter Haseley), und Eduardo Inestal, Gitarre (Lehrer an der Clara-Schumann-Musikschule).





v. l. n. r.:

Dr. Ute Welscher, Bertelsmann Stiftung, **Dr. Hanne von Schaumann-Werder**, Oberbürgermeister **Thomas Geisel**, Stadtdirektor **Burkhardt Hintzsche**, **Dr. Beate Speicher**

MIKA – Musik im Kita-Alltag

Die Präsidentin der Soroptimist International, Club Düsseldorf-Hofgarten, Dr. Beate Speicher, und die Past Präsidentin Dr. Hanne von Schaumann-Werder überreichten am 1. Juni Oberbürgermeister Thomas Geisel eine Spende in Höhe von 14.000 Euro für das musikalische Weiterbildungsangebot „MIKA – Musik im Kita-Alltag“. Ort der Scheckübergabe war der Musikkindergarten Altenbrückstraße. Für eine schöne musikalische Umrahmung der Übergabe sorgten unsere Musikpädagogin Susanne Ankener und die Kinder der Einrichtung. Zielgruppe dieses Angebotes sind Erziehungs- und Leitungskräfte von Düsseldorfer Kindertageseinrichtungen. Über zwei Jahre finden mehrere ganztägige Fortbildungen statt, die für die Teilnehmenden kostenlos sind. Sie entdecken in einem kreativen Prozess ihre eigene Musikalität und werden befähigt, den musikalischen Bildungsalltag in ihren Einrichtungen zu gestalten. Damit eröffnen sie allen Kindern einen alltagsnahen Zugang zur Musik und ermöglichen ihnen die Teilhabe am Musikleben. Musik wird damit auf längere Sicht fester Bestandteil an Kitas, indem die Absolventen und Absolventinnen der Fortbildung auch Teams bei der Umsetzung des Konzeptes begleiten sollen. MIKA ist eine gemeinsame Initiative vom Jugendamt Düsseldorf, dem Förderverein Soroptimist International Düsseldorf, der Bertelsmann Stiftung, dem Musikkindergarten Berlin, der Deutschen Oper am Rhein, der Tonhalle sowie der CSM.

Foto: Susanne Diesner/Robert Schumann Hochschule

VIVALDI-Projekt

Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Thomas Geisel (links), und Prof. Raimund Wippermann, Rektor der Robert Schumann Hochschule, unterzeichneten bei der Semestereröffnung am 5. April im Partikalaal der Hochschule einen Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit beim „Vivaldi-Projekt“. Seit sechs Jahren nehmen Düsseldorfer Kinder am „Vivaldi-Projekt“ teil: Vier- bis Siebenjährige erhalten Geigenunterricht von Studierenden der Robert Schumann Hochschule als Teil ihrer Ausbildung. Dabei werden sie von Dozenten der Hochschule angeleitet und betreut. Derzeit erhalten 20 Kinder in drei Düsseldorfer Freizeitstätten Unterricht. Es handelt sich um die Einrichtungen zitty.familie in der Klosterstraße 98, V24 in der Velberter Straße 24 und der Kinderspieltreff in der Oberbilker Allee 1. Die Instrumente werden von der Clara-Schumann-Musikschule zur Verfügung gestellt. Danach haben die Kinder die Chance, den Violinunterricht an der Musikschule fortzusetzen.

„Das Vivaldi-Programm als kulturelles und soziales Leuchtturmprojekt weckt die Freude an der Musik bei unseren Jüngsten in Düsseldorf und ermöglicht ihnen, aktiv an musikalischer Bildung teilzuhaben, unabhängig von ihrer Herkunft und vom Geldbeutel der Eltern. Die Robert Schumann Hochschule und die Stadt arbeiten dabei eng zum Wohle der Kinder zusammen. Ich freue mich sehr, dass wir dem Programm mit der Vertragsunterzeichnung einen gesicherten Rahmen geben. Das ist ein Gewinn für alle Beteiligten“, unterstrich Oberbürgermeister Thomas Geisel bei der Vertragsunterzeichnung.

Oberbürgermeister Thomas Geisel und Prof. Raimund Wippermann bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags



Norbert Laufer

Russischer Futurismus: Hörend Neues entdecken



**Klavierwerke
um den Russischen
Futurismus
Vol. 1–4**

**Thomas Günther,
Klavier**

**Hybrid-SACDs:
cybele SACD
160404/161402/
161403/161404**

Jeweils ca. 20 Euro

**Auch als Download
www.cybele.de**

Die Zukunft muss damals etwas Großes, Überwältigendes gewesen sein. Das 1909 veröffentlichte „futuristische Manifest“ des Italieners Filippo Tommaso Marinetti verherrlichte die Gefahr, den Mut, die Geschwindigkeit und hatte starke Auswirkungen auf die gesamte Kunstszene. Allerdings wurde auch der Krieg verklart, der wenige Jahre später tatsächlich ausbrach. Besonders im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts führte der Futurismus in allen europäischen Ländern und in allen Kunstsparten bis hin zur Architektur zu monumentalen Ergebnissen. Die Musik wollte man sogar durch die Geräuschkunst (Bruitismus) ersetzen.

Wie die seinerzeit modernen Komponisten Russlands mit dieser Idee umgingen, zeigen vier CDs des Düsseldorfer Labels cybele, die „Klavierwerke um den Russischen Futurismus“ vorstellen. Da gibt es eine Fülle

kleinerer Charakterstücke, die einzelne musikalische Gedanken entwickeln. Und es gibt große Werke, die wie Gebirgsmassive Steigungen und Steigerungen von unerhörter Wucht entwickeln. Steht man vor einem solchen Notentext, weiß man schier nicht, wie er zu verwirklichen ist.

Doch der Essener Klavierprofessor Thomas Günther hat die physische Kraft, die Berge zu besteigen und uns Zuhörerinnen und Zuhörern von dort oben zu berichten. Nicht nur dies: Seine Gestaltungsmöglichkeiten zwischen Piano und heftigstem Fortissimo sind zudem äußerst nuancenreich. Und mit seinem Sinn für große Bögen schafft er Zusammenhänge, die über das einzelne Werk hinausgehen und den CD-Programmen Sinn und Zusammenhalt geben

An dem Eindruck, den die ausgewählten Kompositionen (mit einer Gesamtlänge von etwa viereinhalb Stunden) hinterlassen, hat Labelinhaber Ingo Schmidt-Lucas als Tontechniker wesentlichen Anteil. Die Mehrkanal-SACDs, die auch auf normalen CD-Spielern abgespielt werden können, bilden die vielschichtige Musik klar ab. Es entstehen Klänge wie aus Stahl, Silber und Gold.

Die Werkauswahl beginnt bei Stücken von Skrjabin, die 1909 entstanden sind. Abgesehen von Strawinsky, der mit seiner Piano-Rag-Music vertreten ist, beginnen die weiteren Namen erst nach und nach, sich im Konzertbetrieb durchzusetzen: etwa Nikolaj Roslavets und Nikolaj Obuchov. Eine ganze CD widmet sich dem Werk von Alexander Mosolov, von Sergej Protopopov findet man drei Sonaten auf verschiedenen CDs und kann ihre Entwicklung nachvollziehen.

So erhält man Einblick in die Musik insbesondere zwischen 1910 und 1920 mit reichhaltigen Ausblicken in die folgenden Jahrzehnte bis Ende der 1950er. Die Booklet-Texte bieten weitere Informationen zur Kompositionstechnik und ihren konstruktiven Elementen, zur (Musik-)Philosophie und schaffen einen Bezug zur Weltgeschichte.

Dies ist ein Musikseminar, das die Sinne anspricht und zu dem man immer wieder zurückkehren kann, um hörend Neues zu entdecken. Wie modern doch die Musik schon vor 100 Jahren war!

Verwaltung

Leiter:	Christian Hochscheid	89-27440	Raum 012
Vertreterin:	Susana Bündgen	89-27441	Raum 010
Instrumente:	Kerstin Schneider-Beintze	89-27443	Raum 013
Unterrichts- & Instrumenten-Gebühren:			
	Gudrun Mundt	89-27445	Raum 008
	Manuela Senger	89-27446	Raum 008
Hausmeister:	Helmut Koppelman	89-27450	Raum 002

Andreas Stevens-Geenen

Wenn Straßennamen zum Leben erwachen

Es hat schon eine verblüffende Wirkung, wenn vertraute Straßennamen als Persönlichkeiten, die sie ja zweifelsfrei einmal waren, die Handlung eines Romans vorgeben. Die Autorin Christa Holtei hat sich jahrelang mit der Geschichte der Künste in ihrer Geburtsstadt beschäftigt und in diesem Roman, der im Umfeld der Kunstakademie spielt, prominente und erfundene Protagonisten in einem feinsinnigen Handlungsstrang zusammengeführt.

Drei Personengruppen werden ausgeleuchtet und ihre Berührungspunkte bestimmen das Geschehen des Buches: zunächst die Maler wie Andreas Achenbach, Julius Hübner, Carl Friedrich Lessing, Alfred Rethel, Friedrich Wilhelm von Schadow und Carl Ferdinand Sohn. Für die Leser unserer Musikschulzeitschrift sind die Musiker besonders interessant: Norbert Burgmüller, Frédéric Chopin, Ferdinand Hiller, Felix Mendelssohn Bartholdy, Ignaz Moscheles und Julius Rietz. Drittens die Theaterleute, darunter Christian Dietrich Grabbe und Karl Leberecht Immermann. Dazu gesellt sich noch eine Gruppe, die die Autorin als die Freunde zusammenfasst, wie etwa Amalie Bensinger, Eduard Devrient, Karl Klingemann, Caroline Lauska, Athanasius Graf Raczyński, Karl Schnaase, Katha-



hören & lesen

Christa Holtei:
Das Spiel der Täuschung
Düsseldorf 1834
Roman
352 Seiten
Droste-Verlag, 2015
ISBN
978-3-7700-1542-9
19,99 Euro

rina Severin, Friedrich von Uetritz, Prinz Friedrich von Preussen und seine Frau, Prinzessin Luise von Preussen.

Zu dieser prominenten „Besetzungsliste“ finden sich im Anhang aufschlussreiche Kurzbiografien. Im Romantext, zu Beginn eines neuen Kapitels, illustrieren Portraits und Zitate die wichtigen Personen, es entsteht dadurch ein quasi dokumentarischer Eindruck. Der eigentliche Handlungsstrang entwickelt sich allerdings durch die Einbeziehung von fiktiven Personen wie der reichen Kaufmannstochter Emma Hartmann, den Malerschülern Clemens Papenstiell und Johann Förster und dem Kunsthändler Louis de Boer. Mit ihrer Hilfe beschreibt die Autorin das kulturelle Leben der Stadt, das sie auf das Jahr 1834 festlegt hat, obwohl auch Vorklänge auf spätere Ereignisse unter dieser Jahreszahl eingeflochten werden. So sieht man sich einem Tableau gegenüber, das spielerisch den Leser oder die Leserin täuscht und den Romantitel in unerwarteter Weise umsetzt. Auch in der Handlung des Romans selbst geht es um Täuschung, um Kunstfälschung in diesem Fall, und um eine Liebesgeschichte, Zutat also, die eine unterhaltsame Lektüre gewährleisten und darüber hinaus manche Zusammenhänge offenbaren, über die man überrascht sein darf.

Wir begrüßen im Kollegium:



Björn Raitchel

- Komposition und Musiktheorie

Björn Raitchel wurde 1979 in Leverkusen geboren. Der Weg zur Komposition eigener Musik verlief in den 1990er Jahren zunächst weitgehend autodidaktisch, bevor er nach Abitur und Zivildienst ein Studium der Komposition an der Robert Schumann-Hochschule aufnahm, das er später am Mozarteum Salzburg fortsetzte und mit dem Mastertitel abschloss.

Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe und anderer Ausschreibungen und komponierte Musik u. a. im Auftrag der Hamburgischen Staatsoper und des SWR. Björn Raitchel ist heute als Dozent für Musiktheorie an der Robert-Schumann-Hochschule sowie als Lehrkraft für klassische Gitarre an der städtischen Musikschule in Bochum tätig. „Auf die neue und spannende Aufgabe als Lehrer für Komposition und Musiktheorie an der Clara-Schumann-Musikschule freue ich mich sehr!“

Klaus Kauker

- Komposition und Musiktheorie

Klaus Kauker ist als Komponist/Produzent, Lehrer und ausübender Musiker aktiv (Gesang, Klavier, Schlagzeug). Seit seinem Studium der Komposition an der Folkwang Universität der Künste Essen, verfolgt er einen ganzheitlichen Ansatz künstlerischen Ausdrucks – etwa mit Rückgriff auf performative Elemente, Ideen aus Pop und Avantgarde, dem Einsatz konventioneller Instrumente sowie elektronischer Medien. 2012 wurde seine Online-Plattform mit renommierten Medienpreisen (Grimme Online Award, Webvideopreis) bedacht und international zur Kenntnis genommen. 2013–2014 analysierte er in seiner TV-Sendung „KiKA-Live Kauker“ bekannte Hits. Als Musikproduzent berühmter YouTuber gelang es ihm, mehrere Titel in den Charts zu platzieren. Für sein aktuelles Werk entwickelt er eine Technologie, welche Smartphones von Konzertbesuchern miteinbezieht. Mehr erfährt man unter: klaus-kauker.de.



Alles Gute für die Zukunft

Rainer Kinast

- Gitarre



Unglaubliche 44 Jahre hat Rainer Kinast an der Clara-Schumann-Musikschule unterrichtet. Über den gesamten, langen Zeitraum hat Rainer Kinast mit großem Engagement und großer Leidenschaft sein Instrument jungen Düsseldorferinnen und Düsseldorfern nahe gebracht. Mit besonderer Passion hat er aktuelle Songs oder auch Rockklassiker für Gitarre allein oder mehrere Gitarren arrangiert, sie mit diversen Ensembles einstudiert und aufgeführt. Sein Name ist auch außerhalb der Stadtmauern durch seine Ausgaben bei verschiedenen Musikverlagen bekannt geworden. Lange Jahre hat er sich im Berufsfachverband EGTA sowie in der Verdi Betriebsgruppe engagiert. Das Kollegium schätzt ihn auch als einen Hauptinitiator der jährlichen Betriebsausflüge. Der Titel seines letzten Arrangements war „Wish You Were Here“ von Pink Floyd. Manch einer wird das denken, wenn Rainer Kinast seine Tätigkeit an unserem Haus beendet hat. Wir wünschen ihm alles Gute.

Patricia Fister

- Querflöte
- Blockflöte
- Musikalische Früherziehung
- Offener Ganzttag

„Adieu!“ für Patricia Fister, die ihrer Leidenschaft für Frankreich nun auch beruflich nachgehen kann. Von 2004 an unterrichtete sie engagiert Querflöte, Blockflöte, Musikalische Früherziehung und im Rahmen der Offenen Ganzttagsschule „Lernwelt Musik“ in Gerresheim und Wersten und war bei Schülerinnen und Schülern gleichermaßen sehr beliebt.

Wir wünschen „bonne chance et au revoir!“



Helmut Götzing

- Klavier
- Musiktheorie



Helmut Götzing hat fast 40 Jahre lang Klavier- und Musiktheorieunterricht an der Clara-Schumann-Musikschule erteilt und ging mit Ablauf des Schuljahres 2015/2016 in den Ruhestand. Zu den Schwerpunkten seines Unterrichts gehörten die Analyse der musikalischen Strukturen und die Fragestellung nach der Bedeutung der Abläufe zwischen den Tönen in der Musik. Von Anfang an hatte er sich das Ziel gesetzt, die Zeit seiner Schülerinnen und Schüler während ihrer Ausbildung an der Musikschule, als erbaulich, erlebnisorientiert und persönlich sowie musikalisch gewinnbringend zu gestalten. Für seine Klavierklasse hat er viele Stücke selbst komponiert und erfolgreich im Unterricht einstudiert. Er hat sich vorgenommen, weiterhin als Pianist – vor allem als Klavierpartner – aufzutreten und demnächst mehr Zeit fürs Komponieren zu finden.

Wir wünschen Helmut Götzing auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute.

TRIANGEL

Nr. 24 September 2016

**Zeitschrift der Städtischen
Clara-Schumann-Musikschule**

Auflage: 6.500, erscheint halbjährlich

Veranstaltungskalender: Norbert Laufer

Redaktion:

Bernd Zingsem (verantwortlich),
Norbert Laufer (Redaktionsleitung),
Margret v Conta, Julianne Ebener,
Peter Haseley, Claus Minwegen,
Gabriella Sinay, Rainer Templin

Gestaltung/Layout:

Margret v Conta

Titel: Alte Musik

Foto: Margret v Conta

Druck: Vereinte Druckwerke, Neuss

Namentlich gekennzeichnete Artikel
oder Leserbriefe geben nicht zwangs-
läufig die Meinung der Redaktion
wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Montag, 21.11.2016

Manuskripte/Fotos an: Redaktion TRIANGEL

**Prinz-Georg-Straße 80 Telefon: 89-27422 Fax: 89-37422
norbert.laufer@duesseldorf.de**

Schulleitung



Direktor:
Peter Haseley

89-27420

Raum 109



Assistenz der Schulleitung:
Sabine Zogbaum

89-27421

Raum 108

„Jugend musiziert“
Regionalwettbewerb



Stellvertretender Direktor:
Bernd Zingsem

89-27422

Raum 111

Sprechzeiten:

montags 10–12

dienstags 11–12

donnerstags 11–12

Städtische Clara-Schumann-Musikschule
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf
Fax: 0211 89-27499
csm@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/musikschule

@

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Schulleitung, Verwaltung,
der Fachgruppen- und Bezirksleitungen sind auch
direkt per E-Mail zu erreichen.

Die Adressen setzen sich wie folgt zusammen:
vorname.name@duesseldorf.de



Clara-Schumann-Musikschule
Landeshauptstadt Düsseldorf



INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post



Sparkassen-Finanzgruppe

Wann ist ein Geldinstitut
gut für Deutschland?

Wenn sein Engagement für
die Kultur so vielfältig ist
wie das Land selbst.



Sparkassen fördern musikalische Talente in allen Regionen Deutschlands. Sie unterstützen eine Vielzahl von Projekten, darunter auch den bundesweiten Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert“. Mit jährlichen Zuwendungen von rund 150 Mio. Euro ist die Sparkassen-Finanzgruppe der größte nichtstaatliche Kulturförderer in Deutschland. Das ist gut für die Sinne und gut für die Menschen. www.sskduesseldorf.de

Stadtsparkasse. Gut für Düsseldorfer.